Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Über

die Verhandlungen

mit

Herrn von Rosenberg

während

des Einfalls des Passau'schen Kriegsvolkes

in Böhmen i. J. 1611

von

Joseph Freiherrn von Hammer-Purgstall.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Über die

Verhandlungen mit Herrn von Rosenberg während des Einfalls des Passau'schen Kriegsvolkes im J. 1611.

Dieser Aufsatz ist zur Ergänzung der Abhandlung des verdienstvollen Geschichtschreibers Franz Kurz: Schicksale des Passauischen Kriegsvolkes in Böhmen bis zur Auflösung desselben im Jahre 1611 [1]) bestimmt, in soweit dieselbe die vom Hrn. v. Rosenberg gepflogene Unterhandlung betrifft, und in soweit den dort gegebenen Beilagen noch andere unbekannte, für die Geschichte Böhmens wichtige beizufügen sind; die wichtigste der von Kurz gegebenen ist die erste, welche die Aussagen Franz Tennagels enthält, von der nur zu bedauern, dass sie abgekürzt und nicht genau diplomatisch in der alten Sprache des Originals gegeben worden. Das ergänzende Seitenstück dazu sind die Aussagen des geheimen Raths Hanniwald und des Reichshofraths Hegenmüller, der beiden vertrautesten Geschäftsträger Kaiser Rudolphs, welche vom Grafen Mathias von Thurn im Namen der Stände, und wie König Mathias in seinem Schreiben an die deputirten geheimen Räthe zu Wien [2]) versichert, ohne sein Wissen verhaftet, gerichtlich verhört, und nur mit der über Tennagel verhängten peinlichen Frage verschont wurden. Ihre Aussagen sind nicht weniger merkwürdig als die erwähnte bekannte Tennagel's und weil sie nicht durch die Folter erpresst worden, um so mehr glaubwürdig. —

Ausser den drei in dem Archive der böhmischen Hofkanzlei vorhandenen Aussagen Tennagel's [3]), Hanniwald's [4]) und Hegenmüller's [5]) werden aus demselben die vier folgenden nicht minder wichtigen Urkunden vorgelegt: Das Schreiben des Herzogs Julius von Braunschweig, des eifrigen Vermittlers der zwischen Rudolph und Mathias des Passau'schen Kriegsvolkes wegen neu entstandenen Wirren vom Monate Mai ohne Datum des Tages [6]); das vom 24. Mai des Kurfürsten von Mainz an Erzherzog Albrecht, welches so wie das des Kurfürsten von Sachsen [7]) das Benehmen der Stände gegen Rudolph missbilligt, das Ver-

1) In den Abhandlungen der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, neue Folge III. Band. — 2) Heunt haben die behem. Stände on unser vorwissens des Haniwald, Hegenmüller, Welzer vnd Castiglian do des Erzh. Leopolds diener gegriffen sy auf dem Rathhaus in der alten Stadt verwahrn lassen. Schreiben Königs Mathias an die deputirten gehaimen Räthe zu Wien. 30. Mai 1611. Im Archiv der NÖ. Stände. A. 4. 30. — 3) Beilage I. — 4) Beilage II. — 5) Beilage III. — 6) Beilage IV. — 7) Beilage V.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

zeichniss der von Rudolph seinen treuen Dienern und Günstlingen versicherten Gnaden und Pensionen, deren fernere Fortzahlung er von Mathias begehrte, und endlich ein Auszug aus Barthleme Megerle's Beschreibung der böhmischen Reise Königs Mathias vom 8. März, wo derselbe von Wien aufgebrochen bis zum Te Deum der schlesischen Huldigung zu Breslau am 18. September 1611 eintraf. Über den Inhalt der drei Aussagen Tennagels, Hanniwald's und Hegenmüller's hier Mehres sagen zu wollen, wäre überflüssig, da der interessante Inhalt derselben von selbst spricht. Das Schreiben des Herzogs von Braunschweig an die schlesischen Stände ist ein sprechender Beweis mehr seines aufrichtigen Eifers für das Interesse des Kaisers, welchem er, nachdem die böhmischen Stände schon abgefallen, wenigstens die Treue der schlesischen und lausitzischen zu erhalten strebte; dieses Schreiben ist um so merkwürdiger, als es sich in den beiden vom Herzog von Braunschweig über die Abdankung des Passau'schen Kriegsvolkes in Druck gegebenen Sammlungen seiner Schreiben nicht befindet. Kurz erwähnt dieser beiden Werke nach Senkenberg [1]), bedauert aber, dass er dieselben nirgends auffinden konnte; das kleinere i. J. 1611 gedruckte ist nur ein Auszug des grössern i. J. 1610 erschienenen; jenes enthält nur 78 Actenstücke der in dem grossen veröffentlichten hundert neun und dreissig; das erste befindet sich auf der kais. Hofbibliothek [2]), das zweite auf der Bibliothek von Wolfenbüttel; das dort befindliche Exemplar bricht mit dem zwölften Blatte der Resolution Königs Mathias vom 27. Februar 1611, mit dem Custos alle auf einmal ab, und auf dem Vorschussblatte ist von einem Bibliothekar eingeschrieben: »dass der Defect von Illmo Henrico Julio, und zwar aus bewegenden Ursachen, cassirt worden.« Diese Bemerkung ist ganz gewiss eine grundlose, denn in der Fortsetzung dieser Resolution, welche sich in dem besonderen Abdrucke derselben in Folio mit ihren drei und dreissig Beilagen befindet [3]) ist auch nicht Eine Spur irgend eines Grundes zu finden, warum der Herzog das Ende der Resolution, deren Beilagen übrigens alle, die letzte ausgenommen, schon in seinem Werke enthalten sind, hätte unterdrücken sollen; es ist weit wahrscheinlicher, dass die Vollendung des Druckes zufällig eingestellt worden, oder dass der Herzog es überhaupt nicht für gut fand, das grössere Werk mit allen in dieser Sache gewechselten Staatsschreiben und Urkunden in den Buchhandel zu geben, und den Auszug hieraus, der im folgenden Jahre erschien, für zweckmässiger hielt; vielleicht ist das Exemplar auf der Bibliothek von Wolfenbüttel auch das einzig erhaltene; denn dass sich noch Eines auf irgend einer andern Bibliothek befinde, ist bisher nicht bekannt geworden. Aus dem darin nicht befindlichen, hier in der Beilage gegebenen Schreiben des Herzogs erhellt, wie aus so vielen anderen gleichzeitigen geschichtlichen Zeugnissen, die Unwürdigkeit der Behandlung des in seiner Burg verwachten Kaisers, noch mehr aber erhellt diese aus dem Schreiben des Kurfürsten von Mainz an Erzherzog Albrecht, in welchem der Kurfürst besonders an dem losen Maul des Grafen Schlickh und Wenzel Khinsky gerechten Ärger nimmt. Das Verzeichniss der Gnaden endlich ist ein sprechender Beweis der Treue oder des Interesse der damit Betheiligten. So wie man die Günstlinge und Diener Rudolphs aus diesem Verzeichnisse kennen lernt; so die Anhänger

1) Zu Ende des I. Theiles seiner Geschichte des Passau'schen Kriegsvolks. Linz 1809. S. 270. — 2) Signatt. XXXVI. W. 26. — 3) Archiv der vereinigten Hofkanzlei.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

des Erzherzogs Mathias aus dem thätigen Briefwechsel, den derselbe auf seinem Zuge von Wien nach Prag, und schon viel früher, von Wien aus mit verschiedenen Mitgliedern der böhmischen Stände, besonders aber mit dem Grafen Friedrich von Fürstenberg, seinem nachmaligen Obersthofmeister, unterhielt.

Wir wenden uns nun zum Herrn von Rosenberg, dessen in der Abhandlung von Kurz erst bei Gelegenheit des am 10. Jänner von ihm an die Stände aus Wittingau erlassenen kurzen Schreibens Erwähnung geschieht [1]). Die erste Anknüpfung des Briefwechsels mit König Mathias geschah acht Tage früher durch ein Schreiben des letzten an den Grafen von Fürstenberg [2]), dem er mittheilt, was dem Herzog von Braunschweig und den Defensoren zugeschrieben worden, und ihm zu Gemüthe führt, wie nothwendig es unter diesen bedrängten Umständen sei, das Vertrauen mit den böhmischen Landesofficieren zu erhalten: »demnach Ihr Euch alsbald von Haus erheben, zum Rosenberg begeben, das Credenzschreiben überantworten und mit Ihm berathen werdet, was weiter zu thun sei, sonderlich Dohna zu disponiren, dass er die Defensores und Andere fleissig um Hilfe ersuche.« Drei Tage nach dem von Kurz angeführten Schreiben beantwortete Hr. v. Rosenberg das ihm von seinem Eidam übergebene Beglaubigungsschreiben des Königs [3]), wie folgt: »Er habe aus Fürstenbergs Mund die Lage der Dinge und das gnädige Vertrauen, das der König in ihn setze, vernommen, er sei bereit, wenn er etwas Gutes wirken könne, sich dasselbe allen Fleisses angelegen sein zu lassen.« Mathias beantwortete dieses Schreiben eilf Tage hernach mit kurzen freundlichen Worten [4]). Dass Hr. v. Rosenberg sogleich mündlich (denn im Schreiben war er äusserst kurz und behutsam) mit dem Grafen Heinrich Mathias Thurn Rücksprache genommen, erhellt aus einem Schreiben des letzten an seinen Schwager, den Grafen Friedrich von Fürstenberg [5]); er bedankt sich darin des hohen Vertrauens seines Hrn. Schwagers, »weil ihm die Zeit aber zu schreiben nicht vergönne, werde ihm das treue Gemüth und Liebhaber alles Wohlstands S. F. G. Hrn. v. Rosenbergs Rath Hr. Hankh in bester Form anzudeuten wissen.« Der thätigste Agent im Sinne des Königs war der Graf v. Fürstenberg, der durch Familienbande mit Rosenberg und Thurn verbunden, auf Beide grossen Einfluss üben konnte; er hatte dem König gerathen, sich mit dem Markgrafen von Anhalt in schriftlichen Verkehr zu setzen, Mathias findet den Vorschlag vernünftig, den Briefwechsel nothwendig, und schliesst ihm das nöthige Beglaubigungsschreiben für den Markgrafen bei [6]). Hr. v. Rosenberg schrieb an den Grafen von Fürstenberg: »die Vigilanz wird uns allerseits aller Beschwerden entbinden, die Herren Oberstlandofficiere begehren sich zu bedenken über das instehende Wesen, die will ich zum Werk treiben; — ich will neben vielen Patrioten alle Wege bereiten, und gewiss an mir Nichts erwinden lassen. E. E. informiren die königl. Maj. doch, damit wir beederseits aus unserer Treu nicht gefährdet werden [7]).«

1) S. 15. — 2) 3. Jänner 1611. — 3) Schreiben Hrn. v. Rosenberg an Mathias v. 13. Jänner 1611. — 4) Schreiben Königs Mathias an Hrn. v. Rosenberg v. 24. Jänner. — 5) aus Wistritz v. 17. Jänner 1611. — 6) Schreiben Königs Mathias an den Grafen von Fürstenberg vom 24. Jänner 1611. — 7) Schreiben des Hrn. v. Rosenberg an Grafen Fürstenberg v. 25. Jänner 1611.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Aus diesem Schreiben, und noch mehr aus den folgenden, geht hervor, dass Hr. v. Rosenberg entschieden für Mathias Partei genommen, und nur besorgt war, dass er und der Graf v. Fürstenberg durch ihre Treue für Mathias, d. i. Untreue an Rudolph, nicht gefährdet würden. Das von Kurz [1]) erwähnte Schreiben Ramee's an Hrn. v. Rosenberg beantwortete dieser zwei Tage hernach, indem er ihm die Hoffnung ausdrückte, »er werde sich als redlicher Soldat und mit aller Mässigung betragen«; am selben Tage schrieb er an den Grafen von Fürstenberg [2]): »Ramee rücke in's Land, und er besorge, dass, wenn der König sein Heil nicht versuchen wolle, den Sachen nicht geholfen sein werde, er bittet den Grafen unterthänigst diess Schreiben Vulcano zu befehlen oder ihm wieder zurückzustellen.« In Betreff des Grafen Thurn sowohl als des Hrn. v. Rosenberg hatte Mathias dem Grafen v. Fürstenberg die Weisung ertheilt, den ersten an sich zu ziehen, und den zweiten zur schleunigen und willfährigen Erklärung bei den Defensoren zu vermögen [3]). In dem Gedanken, den Grafen Thurn an sich zu ziehen, begegneten sich Mathias und sein treuer Factor, der Graf v. Fürstenberg; denn vom selben Datum schrieb Fürstenberg an den König: »Wird zu dem Ende gut seyn, dass E. M. den Grafen von Thurn gnädigst zu sich ziehen und an sich halten; gedachter Graf hat gutes Bedünken wie Budweis zum Rendezvous (schicklich) vorgeschlagen; nächstens wird er melden, wie die Meinung der Böhmen an sich zu ziehen; er wäre selbst gekommen, wenn das Passau'sche Kriegsvolk nicht Miene machte, von Böhmen hereinzuziehen [4]).«

Am 30. Jänner schrieb Hr. v. Rosenberg aus Wittingau an den Grafen v. Fürstenberg als seinen Herrn, Oheim, Schwager und Sohn: »Aus der kaiserlichen Instruction sei zu entnehmen, wohin sich das leidige Wesen wenden wolle; die Stände der Krone Böhmens ziehe man auf, Sachsen wolle Krieg, die Union (der Protestanten im Reich) sage sich los, es liege nun Allen ob, an den Grenzen die Schanzen mehr zu erheben, er habe zeitlich Bericht gegeben, wolle mit Gut und Blut beistehen, und dem Ramee einen Floh in's Ohr setzen [5]).« Zugleich meldete er ihm, dass sich die beiden Herzoge von Espernon bei ihm für morgen zum Besuch ansagen lassen. Am selben Tage schrieb Mathias an Fürstenberg, dessen Schreiben vom 20ten beantwortend: »Ich sehe aus diesem Allem, wie aufrecht und treuherzig Ihr es mit mir und meinem Vaterland meint, daher ich Ursache habe, solches gegen Euch mit Gnaden zu erkennen; was Braunschweig und Zollern und die Landofficiere bei mir angebracht, werdet ihr aus der Beilage ersehen, so auch das Fürwort für eueren Pflegesohn den König von Spanien und Herzog von Lerma.« In der Nachschrift in Bezug auf das letzte Schreiben Rosenbergs: »Er sagt, wenn ich mein Heil nicht versuchen wolle, sey den Sachen nicht geholfen, soll mir anzeigen, auf was Weise und Weg ich die Sache angreifen könnte.« Vier Tage hernach schrieb Fürstenberg an den König, demselben die Einquartierung Ramee's auf den Gütern Rosenberg's zu berichten [6]); dieser antwortete: dass

1) S. 80. — 2) Schreiben des Hrn. von Rosenberg an den Grafen von Fürstenberg. Wittingau 28 Jänner. — 3) Schreiben Königs Mathias an den Grafen von Fürstenberg v. 14. Jänner 1611. — 4) Schreiben des Grafen v. Fürstenberg an Mathias v. 14. Jänner. — 5) Schreiben des Hrn. v. Rosenberg an den Grafen Fürstenberg v. 30. Jänner. — 6) Schreiben des Grafen von Fürstenberg an König Mathias v. 4 Febr. 1611, beantwortet am 6. Febr.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

er ungern verstanden, dass Rosenberg durch Ramee belagert sei, er (der König) habe sein Feldlager vorigen Sonnabend vor Krems aufgeschlagen [1]); indessen brach Mathias erst am 8. März von Wien auf, und traf am 10. zu Znaim ein, wo vier Tage verweilt und ein Schreiben an den Feldmarschall Freiherrn von Herberstein erlassen ward, er möge sich mit dem Oberstwachtmeister Grafen Hoditz, dem Grafen Mathias von Thurn und Wenzel von Kinsky dahin unterreden, dass der König von den Ständen durch entgegengesandte Commissäre bewillkommt werde [2]). Während der fünf Rasttage zu Iglau langten die Schreiben den Grafen von Thurn und Schlick, Kinsky und Lobkowitz voll Ergebenheit für den König ein [3]). Von hier aus schrieb Mathias an den Grafen Fürstenberg: er habe gut gethan, den Administrator von Kur-Pfalz zu informiren und anzudeuten, dass es gut wäre, Jemanden an den Unionstag nach Schweinsfurth abzuordnen [4]). Da Hr. v. Rosenberg durch sein Ansehen und seinen Einfluss eine so wichtige Rolle spielte, so suchte auch Erzherzog Leopold denselben für sich zu gewinnen, er schrieb ihm am 20. März: »Er sei gestern in Krumau angelangt, und sende ihm den Schussel Korff mit dem Ersuchen, ihm einen Secretär oder Hauptmann zur Verhandlung zu senden [5])«; er betitelte Hrn. v. Rosenberg: »Hochgeborner, freundlicher, geliebter Vater.« Am folgenden Tage schrieb Hr. v. Rosenberg an den Grafen von Fürstenberg aus Wittingau: »nunmehr ist's an der Zeit, dass I. K. M. den Ernst brauchen, und die völlige Execution ergehen lassen, denn lassen Sie sich in einigen Accord ein, und wehren nicht den Budweis'schen Practiken, so wird das Spiel über I. K. M. ausgehen, und muss man bald (Etwas) zur Sache thun, denn Erzherzog Leopold will alle Landstände durch Zwang zu seiner Devotion bringen; für meine Person will ich ihm (dem Erzherzog Leopold) einen Abgesandten, aber keinen der Begehrten (weder einen Secretär noch Hauptmann) zuschicken« [6]); er unterschreibt sich: *Le più devote Servitore.* Vermuthlich berichtete Hr. v. Rosenberg auch die ihm vom Erzherzog Leopold gemachten Anträge, aber es ist darüber Nichts vorhanden; das letzte im Archive der vereinigten Hofkanzlei vorhandene Schreiben ist das vom eilften April, welches sich also unmittelbar an das von Kurz [7]) erwähnte, vom zwölften desselben Monates anschliesst. Mathias hatte an Hrn. v. Rosenberg den Obersten Johann Luccan gesendet, um durch denselben mittels Rosenberg's die Abdankung des noch zu Budweis befindlichen Passau'schen Kriegsvolks zu unterhandeln; Rosenberg schrieb am eilften April aus Iglau: »E. M. Oberster, mein lieber Sohn Johann Luccan, wird E. M. zu verstehen gegeben haben, alle Thätlichkeiten seien bis auf weitere Verordnung eingestellt, denn dieser zwei Kreise Ausschuss, wie auch das von Prag angelangte Kriegsvolk sind nicht im Stande, dem Passau'schen Abbruch zu thun! Da meine Herrschaften, die um Krumau und Budweis liegen, und der Bechiner

1) Schreiben Königs Mathias an Grafen v. Fürstenberg v. 9. Febr. — 2) Schreiben Königs Mathias von Znaim v. 13. März; detto an Hoditz v. 12. März und Khrüniz vom 12. März, das Credentiale für Hoditz und Losenstein an den Grafen Thurn v. 3. Febr. — 3) Das Schreiben des Grafen v. Thurn v. 17. des Popel von Lobkowiz v. 18. März. — 4) Schreiben K. Mathias an Fürstenberg. Iglau 17. März. — 5) Schreiben Erzh. Leopolds an Hrn. v. Rosenberg. Krumau 20. März. 6) Schreiben Rosenbergs an Fürstenberg v. 21. März. — 7) S. 58.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

und Prachiner Kreis verderbet werden können, so wollen E. M. diess reiflich erwägen. Für meine Person, da habe ich gottlob in meiner Treue, ohne Ruhm zu melden, Nichts unterlassen, was zu dieser Kron Böhmen Wohlfahrt erspriesslich gewesen, will es auch ferner in Acht nehmen [1]).« Mathias antwortete hierauf: »Er lasse sich den durch den Obersten Luccan gemachten Vorschlag gefallen, wenn der Kreis eine Summe vorschiessen und in seinem (des Königs) Namen das Kriegsvolk abdanken wollte, wenn sich sechs Herren für die Bezahlung verbürgten, und das Kriegsvolk sich verbände, weder wider Böhmen noch ein anderes Königreich des Königs zu dienen; Luccan sei zur Abschliessung des Vergleiches bevollmächtigt [2]).«

Aus diesen bisher noch unbekannten Schreiben des Hrn. von Rosenberg, welche sich unmittelbar an die von Kurz mitgetheilten anschliessen, liegt zu Tage, dass Hr. von Rosenberg durch den Canal seines Eidams des Grafen von Fürstenberg für das Interesse Königs Mathias gewonnen, diesen noch besonders zur Zeit loszuschlagen ermunterte, und sich also nichts weniger als neutral verhielt; doch verbot ihm seine Klugheit, so laut und eifrig aufzutreten, wie Hoditz, Khrüniz, Kinsky, Thurn und andere Mitglieder der Stände, welche für Mathias Partei genommen, und deren thätigster die Verbindung mit den Defensoren leitender der Graf Friedrich von Fürstenberg war, dessen Anhänglichkeit Mathias hernach als Kaiser mit dem Amte des Obersthofmeisters belohnte.

I.

Franzen Tennagls Guetliche Aussag, so vor der Tortur hergangen den 15. April 1611.

Erstlichen haben die von dem Allgemeinen Landtag Deputirte Herrn Commissarien Franzen Tennagel, ehe vnd zuvor Er durch den Scharfrichter angegriffen worden, mit aller beschaidenheit zuegesprochen vnd in gefragt, ob Er sich noch zue diesem allen, was Er vormals zu unterschied. malen vor den herrn Commissarien guetwillig aussgesagt, Auch tails selber vnder seiner aignen handschrift becreffügt, bekennt. Auf welches der Herren Commissarien vorbringen, ob Er woll anfenglichen wankelmüthig zu andtworten angefangen, dardurch die vorigen vnderschiedlichen Aussagen zu beschennen, Jedoch lezlichen cathegorice bekhendt vnd aussgesagt, das alles dasjenige, was Er zuuor mündtlich vnd schriftlich aussgesagt, die warhait sey, vnnd darauf Leben vnd sterben wölle. Darauf seindt Im nachuolgunde Interrogatoria fürgehalten worden.

1. Der Passauer. Rotte, darund. Tennagl der Vornembste Redlführer ainer sambt andern Helffershelffer, Intent ist gewesen, die khön. Mt. in Hungarn nicht allein vmb die Resignation der Cron Behaimb zu bringen, sond. auch dardurch das Khönigreich Behaimb zu ruiniren.

1) Schreiben des Hrn. v. Rosenberg an K. Mathias v. 11. April 1611 — 2) Die Antwort des Königs, wie alle vorhergehenden Schreiben im Archive der vereinigten Hofkanzlei,

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Rp. Was er zuvor zu vnderschiedl. malen aussgesagt, auch mit aigner handschrifft becrefftigt, das gestehe Er noch vnd sey alles wahr, vnnd auf dasselbe wolle er leben vnd sterben. Er habe kheinen Einfall gethan, denn Er bei dem Erzherzog Leopoldo für khainen Soldaten gediennet, vnnd solches befinde sich nicht anderst in seinen Ausssagen, denn das Er ein Diener vnd Gehaimer Rath gewesen, den Er decreta darwider gefertigt, aber den Khönig vmb die Designation zu bringen, gesteet Er, die Behaimen zu ruiniren nit; den Er dem Landt zu nuz vnd zu guetem gedient, Immassen Er dann auch mit aigner handt concipiert, warauf Er seine consilia gerichtet, khäme noch mit dem Discurs überein; den Erzherzog habe er wollen gross machen, so uil an Ime gewesen.

2. Was haben die Wälschen Nächtlicher weil Im Schloss gemacht?

Rp. Ain Franzoss Reuest sei bei dem Erzherzog zu Dienst vnd man hätte gesagt, der Erzherzog were in Gefahr gestanden, derowegen er den Erzherzog zu defendiren dahin khommen.

3. In casu Victoriae Was hat man mit den Böhaimen thuen wöllen? hat man sie nit umb Ire Privilegia u. den Majestätbrief bringen wöllen?

Rp. Des Erzherzogs gedankhen were woll nit gewesen, die Religion zu turbiren, den Er habe um sich, so Augspurgerischer Confession waren, conversirte gar offt mit Inen.

4. Haben nit etliche aus den Ständen sollen vmbgebracht werden?

Rp. Rame habe vorgeschlagen, den Hrn. Gfen v. Thurn, Herrn Wilhelm v. Lobkowiz vnnd herrn v. Felss, denenselben solle man die khöpff nemen, vnnd auf die Brust solt man Inen Zetl hefften, vnnd darauf schreyben, was Sy gethan hatten. Er Tennagl (als wahr Gott lebet) sey Ir Engel gewesen, denn wenn Er nicht were gewesen, so were es vielleicht geschehen. Er Tennagl habe gesagt, Ess lass sich also nit thuen in Teutschlandt, wir weren nicht in Welschlandt, vnndt hette es so weit gebracht, das Ime Erzherz. Leopold auch beigefallen.

5. Warumb hat man da auch nicht den ansehentlichen Standt vnd die Statlichen Geschlechter in Acht genomen?

Rp. Rame hette den Erzherzog mit dem also verfüehret.

6. Wer ist mit in disen Rathschlegen gewesen?

Rp. Erzherzog Leopoldus, Rame, Graf v. Sulz, Graf v. Althan, Ubesco vnnd Er Tennagl.

7. Nachdem der Erzh. Leopold von allen Behaim. Rathschlägen gewusst, wer hat sie in offenbaret?

Rp. Er khan khainen cathegorice beschuldigen, Er glaube aber, dass es die gewesen sein, nemblich der herr Berckha, herr Schlabeta, vnd herr Smetschansskhi: dise 3 haben es müssen thuen, vnd er wolle das hochwürdige Sacrament darauf nehmen, auch Juramentum credulitatis leisten, es müste ainer vnder Inen oder alle 3 gethan haben.

8. Wenn der Khönig in hungarn ruinirt worden, ob man nit Erzherzogen Leopoldum den Behaimen zum Khönig eintringen wellen?

Rp. Es sey nit anderst, alss wies seine Aussagen aussweisen, vnd darbei wolle Er leben vnd sterben.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

9. Wer hat in Ruiniren Regis gerathen?

Rp. Hegenmüller, Gf. v. Sulz, Gf. v. Althan, Ubesco vnd Er Tennagl, das geworbne Pasauer. Volk hat sich mit den Behaimen uniren vnd wider den Khönig ziehen sollen, vnnd die Behaimen haben gezwungen sollen werden wider den Khönig zu Ziehen.

Franczen Tennagls peinliche Aussag. 18. April.

1. Warzue ist das Passauer. Khriegsvolkh geworben?

Rp. Das pasauer. Kriegsvolk sei zu dem Ende geworben worden, den Khönig zu Hungern dardurch zu ruiniren.

2. Wohin die Union mit dem passauer. Khriegsvolkh gemaint?

Rp. Die Union mit dem passauer Khriegsvolkh habe desshalben geschehen sollen, das die Stennde wider den Khönig sein vnd denselben ruiniren mögen.

3. Wer darzue gerathen?

Rp. Erstlichen der Rame, (vnnd die Intention sei sein) der Ubesco vnd der Graff v. Sulz, der v. Althan vnd Er Tennagl selbst, Hegenmüller habe post factum d. i. nach beschehenem Einfall die Union und das Decret bewilligt, Hanibal aber habs gefertigt.

4. Wie hat man in Casu Victoriae wollen mit den Behaimen umbgeen?

Rp. Der Rame hab gerathen, das man den hn. Gfen v. Thurn, herrn v. Felss vnd hn. Wilhelm v. Lobkhowiz die Khöpfe nehmen sollte; dann hetten die Behaimen das Jurament thuen vnd wider den khönig ziehen; wenn der khönig ruinirt worden, so hette der Erzh. Leopoldus durch den Khaiser zum Khönig in Behaimb sollen gesetzt werden. Im Fals die Behaimb nit guetwillig thätten vnd consentirt hätten, so hat man sie darzue durch die waffen mit gewalt dringen wellen.

5. Wer darzue gerathen vnd geholffen?

Rp. Andere nicht Alss eben die er vorgemeldt: der Rame, Ubesco, Gf. Sulz, der v. Althan, Hegemüller und Er selbst.

Der herr Berkha, her Schlawetta u. Schmezianstkhi hettens auch gern gesehen, das der Erzherzog were gross geworden.

Es hette auch der hr. Berkha dem Tennagl gesagt, das der Rame, Hegemüller, v. Althan, u. Gf. Sulz ainen Contract miteinander gemacht, das volkh nit abzudankhen, biss es ganz vnd gar für woll bezallet.

6. Ob nicht der Erzherzog die Behaimische Consilia gewust?

Rp. Ja, aber Er habe die Rathschleg niemandt offenbaret.

7. Wer hat denn die Behaimischen Rathschleg dem Erzherzog Leopoldo offenbaret?

Rp. Der hr. Berkha mit Namen Ladislaw, hat ainen Roten pardt, der hr. Smetschanskhi, der des Obristen Purkhgrauen Tochter hat, vnnd der hr. Wilhelmb Schlaweta, burgkhgraf aufm Carlstein.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Er Tennagl hab aimmal dem Erzherzog gesagt, Er solte dem Herrn Khińzkhi nit so vil trauen, dann Er sei gar zu Khönigisch; darauf Ime Erzherzog Leopoldus zur Antwordt geben, Er solle sich zufrieden geben, Ir Fürstl. Durchl. erfuhren durch Im vill gehaime sachen.

Der Heudelius sei mit dem Erzherzog in allen puncten[1]) zufrieden gewesen, Ubesco hette dem Heudelio die passau. Sachen erzellt, darauf Heudellius gesagt, er wollte gern erleben den Aussgang und das Enndt.

Er Heudelius habe drei tag zuuor von dem einfall gewust vnnd durch den Ubesco solches erfahren.

8. Wie das Schreiben des Spanischen Ambassatoris zu versteen, darinnen das Datum ein Jahr vorm Einfall gesetzt wird, darauss zu sehen, dass sie ain Jahr zuuor damit umgangen.

Rp. Belangend des Span. Ambassatoris schreiben, hatte Tennagl den Khönig in Hispannien berichten sollen, Es sey in Behaim alles Rebellisch, sowol auch in Österreich, dannenhero nach verrichteter sachen, zu Gilch hat man auf die Behaimb. Gränizen mit dem Volkh ziehen sollen, die Brüeder erstlich zu vergleichen, Nachmalls die Rebellen zu strafen, vnnd die Union der Länder aufzuheben, wofern nit gütlich. doch mit dem Schwert.

Der Hr. Smetschansskhi hab dem Erzherzog durch den Pater Henricum sagen lassen, das sie den Khönig dahin bringen wollten, von der Designation abzulassen, vnnd alssdann den Erzherzog gross zu machen.

Nach beschener Tortur.

Ist Tennagl aufs Neue widerumb auf vorgesetzte Artikl erindert worden, Ob er derselben also, wie er sie vor vnd in der Tortur ausgesagt, gestend? darauf er geantwordt:

1. Er bekhenne sich zu allen seinen Aussagen, die Er zuuor vnd Jetzt gethan habe; allein der hr. Smetschansskhi habe ihm nichts vertraut, Pater Agnentius habe es Erzherzog Leopoldo gesagt.

2. Es sei wahr, dass das Passau. Volk zu dem endte sei geworben worden, den Khönig in Ungarn zu ruiniren. Aber da das Volk geworben worden, sei Er nicht hie sond. zu Gilch gewesen; Alss Er aber anhero khomen, da habe ers erfahren.

3. Das sich die Behaimen mit Inen haben uniren sollen, vnd wider den Khönig mit Inen ziehen.

4. Wann der Khönig ruinirt, das der Erzh. Leop. hette sollen zum Khönig in Behaimb gemacht werden, vnnd wann die Behaimen nit guetwillig gewolt, sie gezwungen werden sollen.

1) NB. (allen puncten) ist zu uersteen, er habe seine sachen jederzeit durch den Pater Aguentium dem Erzherzog fürbringen lassen, auch vielmals selbsten gehaimbe Audienzen gemainiglich vmb mittagszeiten gehabt, vnd so uil er waiss, darauf er auch das Juramentum Credulitatis thuen wolte, in allen Puncten, was dise vorgenumbene Intention belangt, mit dem Erzherzog vberein khomen sey.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

5. Ubesco, Rame, der v. Althan, Gf. v. Sulz vnd Er Tennagl hetten darzue gerathen.

[1])6. Der hr. Ladislaw Berkha, hr. Wilhelm Schlawatta, vnd Schmetsanssky hetten der Behaimen Rathschläg vnnd alles, was Sy gewust, dem Erzh. Leopold zugetragen.

7. Nach verriehteter sachen zu Gilch hette das Volkh auf die behaim. Gränizen zuegeschikht werden, die Brueder erstlich zu uertragen, darnach die Union der Länder aufzuheben vnnd die Rebellen zu strafen.

Actum ut supra.

Diese Aussag Ist im Beisein der hn. Commissarien dem Tennagl vom Wort zu Wort vorgelesen worden, was Er dazue gethan, ist bei Jeden Artikl in margine annotirt. Actum den 18 Ap. 1611.

II.

Aussage des geheimen Raths Andre Hannewaldt; gethan zu Prag den 18. Juni 1611.

Nachdem der Röm. Khay. Mtt. Geheimber Rath, Herr Anndre Hannewaldt, sich gehorsambist angeben vnnd erbotten, das Jenige, so Ime in sachen Ir Khön. May. betr. wissent, kheineswegs zuuerhaltten, sondern hierinnen die Purlautter warheit zu sagen, Ist hierauf sein Aussag nachuolgender masssen beschriben, auch von Ime vndterschriben vnnd verferttiget worden.

Erstlichen wisse er nicht, wer Rath vnnd thatgeben Ir Khön. May. Zu despectiern. Von dem von Stralendorf wisse er sich zuerindern, das er zwar Irer Khön. M. vil guettes Zulaisten sich anerbotten, das contrarium aber hernach im Werckh erwissen, Vngeacht er ein Guldene Khetten vom Herzog. goltschmidt geferttigter empfangen.

Er seines thails habe anderer gestalt nicht Ir Khön. M. bei denen Churfürsten verschimpfft, als das er dieselbige aus beuelch Irer Khay. M. vast durch nachuolgende rationes bewegen sollen, Erzherzog Ferdinanden auf den Reichstag zugebrauchen: Erstlich weil Ir Khön. M. den Türggischen Friden beschlossen, vnnd deme nicht zuwider handlen wurden, der Khayser aber auf den Reichstag solchen zu retractieren willens wäre. Anderten hetten sich Ir. Khay. M. besorgt, Ir Khön. M. mechten sich durch dise gelegenheit bei denen Reichs-Stänndten insinuiren, vnnd mit Inen tractieren, Ir Khay. M. vmb dero Regierung zubringen. Zu Regenspurg auf dem jüngst gehaltenen Reichstag bekhennt er, das durch den Assistenz Rath beschlossen worden, das Ir Khön. M. Crimen laese Mattis, gegen dem Römischen Khaiser begangen haben, solches auch der Assistenz Rhat approbirt, tanquam contra vasallum Imperatoris das bedenckhen habe verfasst vnnd Irer Khay. M. Zuegeschickht, vnnd sey schuldig gewesen in diesem Zustande dem Khayser also zurhaten, dieweilen der Khönig

1) NB. Alles declarat, was die behaiml. Ratschleg belangt.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

habe Puluer vnnd Arma von dem Geizkhofler begehrt. Die Execution hette das Churf. Collegium fürnemben sollen.

Sagt auch, nachdem die Chur. Erzh. vnnd Fürsten, den Vertrag zu Wienn gemacht, das er darwider nie gehandlet, der Herr Graf von Zollern, Hegenmiller vnnd andere Leopoldische Räth tragen desshalben die maiste schuldt.

Von dem Schreiben wegen Tyrol vnnd der vorderen Länndер wissse er nichts, der von Sulz aber sey in den Geheimben Rath khommen vnnd hab vermelt, der Khayser habe sich resoluiert, man müesste es effectuieren, vnnd dem Erzherzog Leopoldo das Gubernament der Vorlännder einrheumben, die Geheimben Räth aber wären darwider gewest vnnd vermeldt, der Khayser habe vor Veindt genueg, man solte disen Erzherzog nicht zugleich offendieren, Erzherzog Ferdinandt sey auch darwider gewest, wie dann Erzherzog Leopoldt desssen selbst bedencklien getragen.

Der Erzherzog habe Ime ein Copey eines Vertrags gewisen, so Altthann mit dem Erzbischoff zu Salzburg aufgerichtet, wie es seines Stüfftes vnnd dess Passs. Volcklis solte gehalten werden. Was aber Ir Khay. M. für ansprüch zu Tyrol, die solten durch vermittlung des Erzbischoffs zu Salzburg guettlich verglichen werden, Oder da die guette nicht zu erlangen, durch andere Mittel zuerzwingen. Die sage sey auch gewesen, desssen Vertrag werde Bayrn nicht eingehen vnnd den Viechpecken darzue verordnen; wissse aber nicht, ob es geschehen, glaub, bey der Canzley mecht ein Abschrifft dises contracts gefunden werden, Demagl aber wissse besser darumb. Altthann vnnd die in disem Rhat gesesssen, haben darzue gerhaten vnnd geholffen.

Wegen recuperierung Mähren vnnd der Correspondenz, dannenhero wissse er nichts, herr Berkha mechte villeicht etwas gewüssst haben.

Graf von Sulz vnnd seine Complices, habens in disem General Werckh miteinander gehaltten, vnnd jederweilen in sein Grauens zu Sulz hauss zusammen khommen.

Zu Wienn aber sey geschlosssen worden, das die übrige Puncten durch ein Conuentum der Churfürsten sollen abgehandlet werden, dardurch der erste Conuentus ad 1. May zuruckhganngen.

Ir Khay. M. haben stätts gesagt, sie seyen gezwungen vnnd getrungen worden, dahero durch Ine vnnd anndre aller orth praeoccupieren lasssen, in hoffnung durch den Pragerischen Vertrag die restitution der Lännder zu erhaltten.

Herr von Liechtenstein sey vor Praag gewesen mit vorwisssen Irer Khön. M., wie er sagt, vnnd hat zu sich begehrt die Spänische Pottschafft, welche für sich selbst als ein priuatus erschinen, sich mit Ime zuabocciern, wie dann die Spänische Pottschafft etliche stundt vor Inen hinaus gewesen; damalss hab der Khayser den Hannewaldt zu sich erfordert vnnd beuolhen, er solle von dem Herrn von Molär dises gesprächs halben information nemben, vnnd mit Inen hinaus zu den von Liechtenstain ziehen, vnnd anhören was er guettes vorgebe, Ob er auch hoffnung habe vnnd vermeine, das Ir Khay. M. die Lännder

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

wider bekhommen khünnen? darauf heer von Liechtenstain vermelt, er sey der Länndер nicht mächtig, khünne nichts vergwissen; Jedoch khünne er auch Irer Khay. M. die hoff nung nicht benemben, der Conuentus vnnd Tractation werde den Ausschlag an tag geben, vnnd sollen sich nicht verlasssen auf die Jenigen welche grosse speranza machen, dann wann es zu den Landtägen khombt, befinden sie sich betrogen. Herr von Liechtenstain, herr Seyfridt Preiner vnnd Hanns von Molärdt, vnnd wer dergleichen confidenten alle gewesen, wisse sie nicht alle zunennen, sollen vermög der relation, so herr Ernst von Molär gethan, alle Speranza gemacht haben, die Länndер gar wol wider zurecouperieren, Dann vil aus denen Stänndten wol incliniert; do aber dess dings ausskhommen, sey herr von Liechtenstain gar vbl zufriden gewest vnnd vermelt, er bekhenne sich allein zu dem letzten Puncten des Conuents, vnnd habe das contrarium gewüsst, wie er dann dazumalen nicht mit Inen gewest als sie zu Corneuburg tractiert. Die Relation sey auf drey Puncten gestellt gewest, 1) die recuperation der Länndер per Arma zusuechen sey gefährlich. 2) Per Practikhen sey es misslich. 3) per conuentum sey es der sicheriste weg, darbey es auch also verbliben, wie dann dise Rhatschleg vnnd propositiones den Conuentum merckhlich befürdert, dann sonsten vast kheine grösssere fundamenta vorhannden gewesen, die Churfürsten des Reichs in der Persohn nach Prag zuuermögen.

In disser sachen, was publica, habe er verfasset aus beuelch Irer Khay. M.; Sonsten wer ad processum per formam Judicij wider Ier Khön. M. zuuerfahren gerhaten, Vermaine er, es sey vom Grauen von Zollern herkhommen; Im Geheimben Rath sey es nicht tractiert, die Chur. Erzherzog vnnd Fürsten aber habens improbiert.

Vmb den Einfall in Oesterreich vnnd Böheimb hab er nichts gewüsst, Ja auch in die Statt Praag, dann er dazumalen sonsten sein Dochter nicht hette hochzeit haltten lasssen; aber das wüste er wol, dass in diser materia ein Schreiben von Herrn D. Gerstenberger Sächssischen geheimben Rath, einkhommen seye an den Herrn Grauen von Zollern, darinnen angedeüttet werde, dass disses wessen gleichsamb ein Vrsach seye, Ir Khay. M. vnb die Cron Böheimb zubringen; gedachter herr Graf habe disses Schreiben vnttertruckht vnnd nicht an tag khommen lasssen.

Was Ir Frstl. Dhl. bei Salzburg Jüngist für ein Commission gehabt, ist gewesen, das er den von Salzburg soll ermahnen, von der deuotion des Khönigs, vnd dem Khayser Assistenz laisten. Erzherzog Leopoldt sey nicht gehren zu Ime gezogen, hab vermeldet, es sey schier nicht der müehe werth, das ein Erzherzog solle zu einem solchen schlimmen Pfaffen ziehen, haltte nichts von Ime. Eine Abschrifft Irer Khön. M. schreiben, so sie an die Khay. M. des gebrochnen Fridens halben, gethan mit sich genommen.

Zu Vrkhundt hat gedachter herr Hannewaldt, mit aigner handt vndterschrifft vnnd Pöttschafft dise Aussag auf freyem Fuess vnnd Aigner wilkhur bekrefftiget. Actum Praag den 18 Juny Ao. 1615.

(L. S.)

Andre Hannewaldt, von Eckerssdorff.
Maine aignene Hanndt.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

III.

Aussage des Reichshofraths Hegenmüller. Prag 18. Juni 1611.

Demnach der Röm. Khay. Mtt. Reichshofrath, Herr Johann Rueprecht Hegenmiller, sich gehorsamblich angeben vnnd erbotten, das Jenige, so Ime in sachen Ir Khön. M. betr. wissent, kheineswegs zuuerhaltten, sonnder hierinnen Purlautter die warheit zu sagen, Ist hierauf sein Aussag nachuolgendermasssen beschriben vnnd durch Ine Herrn Hegenmiller vndterschriben vnnd verferttiget worden.

Erstlichen, Er sey zum Herrn Hannewald auf den Reichstag geschickht, bei denen Reichsständten hilff vnnd Rath zusuechen, auf den fahl Erzherzog Matthias gegen Irer Khay. M. etwas tentiern solte oder wolte.

Er sey erst das letztemal zum Herzogen aus Bayern gezogen, aber nit wider den Khönig, sonndern vndter andern Puncten wegen Erzherzogen Leopoldj Heyrath den Herzog aus Bayrn zuauisiern, dass er Irer Khay. M. nit zuwider, das diser Heyrath seinen Fortgang erraiche. Ob zwar der Herzog von Bayrn begehrt ein gewissheit der Residenz, seyen doch Ir Khay. M. in generalibus offertis gebliben; Zollern hab das erste anbringen bei Bayrn gethan, vnnd Hennot hab dises negotium vmb Andtwort getriben. Ir May. haben gesagt, nach seinem Todt wölle der Khayser Erzherzogen Leopolden Tyrol geben.

Wisse sich kheiner Argumenten deren er sich wider Irer Khön. M. Heyrath gebraucht haben solte, zu erindern, dieweil es khainer vonnöthen gehabt, vnd er nicht darumben geschickht worden, alss dass Ir Khay. M. dem König nit seind genaigt gewesen, Ine zu der Römischen Cron zubefürdern. Also wisse er sich auch kheines guetachtens wegen recuperierung der Lännder wider Ir Khön. M. zuerindern; dises aber wol, das die Chur. vnnd Fürsten auf den Conuentum gangen, welches alhie zu Praag auch gefallen, vnd für den bessten weg gehaltten, vnnd haben Ir Khay. M. durch den Herrn Grauen von Sulz vnnd Althann, als zuuorderist den Erzherzog Leopoldum, die restitution der Lännder an die Khön. M. wie auch nacher selbsten die anwesende Chur. vnnd Fürsten starckh begehren lasssen; für sein Person habe er das gethan, was Ir Khay. M. zum Friden vnnd recuperirung der Lännder Ime anbeuolhen. Erzherzog Leopoldus sey erstlich für sich selbst alher khommen mit seinem Herrn Bruedern Carolo, ohne einige pretension; zum Andern mal hab Ir. Khay. M. Ine beruefen, deroselben zu assistieren im Lanndtag, vnnd Herr Hannewaldt hierüber die Expedition Ime Hegenmiller zuegestellt; zum dritten sey er von Gülch für sich selbst zu der Brüederlichen vergleichung ankhommen.

Der Tennagl sey von Znaimb aus gehn Horn geschickht worden, zuuernemben vnnd hören, wie die affection der Stänndt zu Horn gegen den Khayser beschaffen, sey aber nit vom Khayser, sonndern Erzherzog Leopoldo, doch seiner mainung nach vermög der Instruction geschickht worden, die Instruction habe Herr Baruitius gemacht.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Von denen Landtleuthen vnnd Stötten in Österreich, so von Irer Khön. M. weichen vnnd Irer Khay. M. zuefallen wöllen, wisse er souil, das ettliche Monath nach verflüesssung des Ersten May, da man khein hoffnung auf den Conuentum gehabt, hette Ir Krl. M. Herr Landtgraf Ine erfordert vnnd aus beuelch Irer Khay. M. auferlegt, ainen Schein zumachen, das Ir Khay. M. die Jenigen, so Jer zum bessten etwas fürnemben wollten, zu schüzen vnnd mit Khay. genaden zu bedenckhen, die Persohnen aber sein dazumalen nit in specie benennt worden; hernacher habe er gesehen vnnd erfahren, das herr Ernst von Molär zwen oder drey schrifftliche bericht übergeben, das ansehentliche Persohnen vorhannden, die Ir Khay. M. der recuperation der Lännder vertrösten thäten. Die Mittl wären in drey Puncten gestellet gewesen: Erstlich mit Khriegsuolckh, Anderten durch Practikhen, Dritten mit dem Conuent. Herr von Liechtenstain, Preiner vnnd Harrach seyen dise Persohnen, so die drey Artiel proponiert, daraus auch der Conuentus fortganngen für das Rhatsamiste Mittl von Inen gehalten worden. Ob sie nun wol das erste für gefährlich, dass ander für Müsslich, das dritte aber für das Rahtsamiste gehaltten, haben sie sich doch vermüg des von Molärdt bericht auff alle drey weeg bey Irer Khay. M. Leyb vnnd leben Zulassen anerbotten. Hernacher khombt herr Graf von Altthann, vnnd wenig tag hernach herr Georg Ernreich von Puechaimb, so bey Irer Khay. M. Audienz gehabt, vnnd vndter anderm Herr von Puechaimb vermeldet, das er vnnd die Stänndt Irer Khön. M. gehorsamb zubleiben, wouerren Sie das, so denen Stänndten In Politischen vnnd Religionssachen zuegesagt, haltten woltten, vnnd wann das geschehe, sey wol kheiner mutation sich zugetrösten; weil aber im vorstehenden Landtag allerley Lamentationes fürkhommen, vnnd also die Ständt alterirt werden mechten, wölle er auf solchen fall bey Irer Khay. M. verbleiben, doch müessten alssdann die Khay. M. die gegebne Religion vnnd die Politische Primlegia confirmieren vnnd haltten, Sonsten wurden Sie zu ihrem intento nicht gelanngen. Zum anfang des Conuents sei Hofkhürchen vnnd Puechaimb beruefften worden, die Chur. vnnd Fürsten zu informieren, das die Lännder wider zu Irer Khay. M. Begehrten. Damals ist das Religion Patent auf die paan khommen, welches zwar von Irer Khay. M. vndterschriben, aber eher nicht publiciert werden sollen, es währen dann Ier Khay. M. versichert, das die Länder sich effectiue Ier ergeben wollten, vnnd solches die Chur. vnnd Fürsten gerhaten hetten.

Obbemelte Persohnen hetten auch zu fortstellung des Chur. vnnd Frstl. Conuents gerhaten, Zu welchem enndc das Kriegsuolckh auch darumben nicht abgedanckht, Sonndern vilmer der Vrsachen vom Khayser aufgehaltten worden, das wann der Zuefahl der Länndcr währe eruolgt, vnd die Chur. vnnd Fürsten auf Irer Khay. M. seitten sich erclärt hetten, man sich alssdann derselbigen praeualieren khundte. Er hette zwar gehrn gesehen, vnnd habs treulich procuriert, das das Volckh bei Zeiten mechte abgedanckht werden; wie aber dass Passauerische Volckh eingefallen In Oesterreich ob der enss, sey er nicht im Lanndt, sonnder im Reich gewesen, hab hernach auf das von Altthann relation vernommen, alss solte der Landtshaubtmann ob der Enns Inen den Pass verwilliget haben, auch darumben weil Altthann vermelt, das Salzburg nicht vnrecht zusein vermaint, da sie sich gar eines Orths im Lanndt ob der Enns impatroniert, vnnd solches biss zur verainigung Beeder Mayt. gehal-

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

ten hatten, Ime solches gefallen lassen. Auss der begehrten recuperation aber spüre man die intention lautter.

Ramee habs gerhaten in dem Conuentu sich zu assecurieren, vnnd wo nicht in Böheimb, doch nahet herumb ein Anzahl Volckh auf den Fuess zubringen vnnd zuuntterhaltten, das hernach auf Gülch gefürt werden sollen, dem Erzherzog Leopoldo, wenn die Länndер Irer Khay. M. zuegesprochen wären worden, einen Statum zu machen. Er wisse sich auch zu erindern, dass Ir Khay. M. Ime beuolhen, Erzherzogen Leopoldo nacher Gülch zuschreiben, mit Erzherzogen Maximiliano zu tractiern, das er der versprochenen Cession mit Tyrol volg thäte, aber Erzherzog Leopold habe sich entschuldiget.

Zu der Salzburgerischen Commission hab er nicht, sonnder herr Hannewaldt die Instruction gemacht; der Inhalt ist seines erachtens gewesen wegen beeden Ligen im Reich, aber Ir Khay. M. haben Ime Hegenmiller ad partem beuolhen, auch Irer Hochf. Gd. anzuzeigen, dass Ir Khay. M. in diesem Conuent khein satisfaction empfangen, vnnd man tringe mit der succession sehr auf sie. Salzburg andworttet Ime laidt zusein, dass Ir Khay. M. im abgeloffnen Conuentu kheinen contentum erhaltten; Rhate, Ir Khay. M. solten sich mit Irem Herrn Bruedern dem Khönig vergleichen, vnnd in guetten verstandt gerhaten, auch sehen, dass im Reich fridt vnnd einigkheit geschafft werde. Also werden Ir Khay. M. Jer ein rhuepettlein machen, vnnd hernach die succession befürdern khünnen.

Vmb alles das, so er wisse, wiss auch der Khayser, vnnd er habe für sich selbst nichts gethan, auch nie weiters ganngen, als Ir Khay. M. beuolhen vnnd dero willen vnnd mainung gewesen seye.

Des Tennagls Spänischer Discurs sey gewesen, nach verrichter sachen zu Gülch das Volckh auf die Böhmische Gränz zuschickhen, Ir. M. wider in alten Stanndt zusezen, die Vnion der Länndер aufzuheben, vnnd die Rebellen zustraffen; aber seines wisssens hetts Erzherzog Leopoldt sich erbothen, zu allen Erzherzogen und dero befreundten zuziehn, vnd sie vmb rhat zuersuchen, wie Irer Khay. M. widrumben zu denen Länndern zuuerhelffen; hernacher sey aber der Erzherzog zu Gülch verbliben vnnd dises nicht also effectuiert, sondern den Tennagl in Hyspanien vnnd andrer orthen geschickht, welcher nicht das Jenige tractiert, was Erzherzog Leopoldt tractiern sollen, sonndern andere Commissiones von Ime auf sich genomben, daruon Ir Khön. M. villeicht wissen werden. Die Passauer haben begert, das Ir Kays. M. selbsten mit ziehen oder Inen den Schaz vertrawen solten, wie denn Ir Khay. M. vorhin auch intentioniert gewesen, Iren Schaz nacher Passaw, Bayrn oder Salzburg zu transferiern.

Zur Vrkhundt ist dise Aussag durch obbemelten Herrn Hegenmiller auf freyem Fuess vnnd aigner wilkhur mit aigner handt vndterschriben vnnd verferttigt worden. Actum Praag den 18. Junj Anno. 1615.

(L. S.) *Hanss Ruprecht Hegemüller.*

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

IV.

Schreiben des Herzogs Julius von Braunschweig an den Ausschuss der schlesischen Stände. Mai 1611.

Rdus et Illust. ad deputatos ex Silesijs.

Praemissa gratiarum actione vor dass erscheinnen.

Stellet man nun in khainen Zweifel, Sie wurden auss dem Memorial, wellches die Röm. Khay. Matt. ɔc. vnndter dero aignen Handtzaichen vnnd Daumbring vor etlichen Jahren Ihrer Frstl. Gd. den Herzogen zue Braunschweig, vnnd den Chur- und Fürsten Gesandten hierentgegen zuegeschickht, sathsamb verstandten haben, wass Ihr Khay. Mtt. allergdist Ihnen allerseits committiert vnnd mit Ihnen denen Schlesingern, Ober- vnd Nieder-Laussnizern zu tractiern angeschafft hetten, wie denn auch Ihnen schon dauon Copiae communciert, vnnd Zweifelsohne Sy sowoll für sich, allss mit den Laussnizern, disser geredet haben wurden.

Weill dann auch Ihr Khay. Mtt. ɔc. vor wenig Tagen etlichen ihres Mittels ein memorial zuegestellet, darauss Sie verner Ihrer Mtt. gdistes vnnd billichmässiges suechen verstandten haben wurden, allss Hetten Ir Frstl. Gd. Euch die Abgesandten nicht vnndterlassen khünnen, verner mit Ihnnen, doch auf guett allt Teütsch in Hochem Verthrauen zu conferirn.

Es berhuehete aber Ihrer Mtt. sachen in dem Erstenn memorial auf zweyen Puncten.

Wess Ihr Mtt. ɔc. begehren, dass Ihr Frstl. Gd. vnnd die Herrn Abgesandten die Schlesingische auch Laussnizer zu beständiger continuation der alten erkhanndten Threw vnnd gehorsamb gegen Ihrer Khay. Mtt. ɔc. ermahnen sollen, damit Sy sich nicht durch verbitterte vnd früdthäsige Leüth verführen, von Ihrer Khay. Mtt. ɔc. abwenndten, vnnd denn anndere in Ihren unuerantworttlichen vornemen beipflichten möchten; Sonndern dass Sy villmehr bey Ihrer Mtt. ɔc. alss rechte gebornne allte Teütsche, bestenndig verbleiben, vnnd Ihrer Khay. Mtt. ɔc. Zu Ihrer Jezigen Noth neben Ihr Fstl. Gd. vnnd dem Herrn Abgesanndten Principale vnnd Churfürsten nicht verlassen wollten.

Fürs annder, dass Sy neben Ihr Fstl. Gd. vnnd dem Gesanndten aufs bösste berathschlagen möchten, wie Ihr Khay. Mtt. ɔc. auss disser vnnzimblichen widerwerttigkhaitten mit dero vnnd dess H. Röm. Reichs Reputation ohne vernere gefahr khommen möchten.

Dieweill sich dann nun Ir Fr. Gd. vermög der Pflicht vnnd Aydt, so Sie der Khay. Mtt. ɔc. auf den Khnien wirckhlich geschworen, sich solliches Zuthuen schuldig erkhenndten, der anwesenden Churfr. ansehendliche Gesanndten solliches auch ebenmässig Zuthuen beuellicht, vnnd diserwegen an Ir Fr. Gd. auss gethrewer affection, so Sy Zu der Röm. Khay. Mtt. ɔc. Truegen, auch der grossten gefahr halber, so ex mora Zubeförchten, kheinen vmbgang haben disse erforderung anzustöllen, vnnd ob gleich Ir Fr. Gd. solches schon vor etlichen Tagen zu werckh richten wöllen, wären Sy doch wegen Leibsschwachhait bisshero daranu verhündtert worden. Souill nun denn Ersten Punct, anlangt, nemblich die ermahnung

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

zw bestenndiger Threw, erachten Ihr Fr. Gd. weill Sy die Schlesinger vnnd Laussnizer Jedesmalls bey Ihrer aufrichtigkhait, Threw, vnnd bestenndigkhait, gegen Ihrer vonn Gott verordneten Obrigkhait erkhenndt worden, wie dann auch die Röm. Khay. Matt. ɔc. Ihnnen disserwegen ein statliches Zeugnuss geben, Allss woltten Ihr Fr. Gd. vund die Abgesanndten zu Ihnnen alls wollerfahrnen, Ehrlichen, Redlichen, vnnd Teutschen Leüthen, wellche Jedesmalls vor allen anndern Nationen denn rhuemb behaltten, dass Sy recht, redlich, aufrichtig vnnd Threw Ihrem Herrn verbleiben, Zu Ihnnen gannz kheinen Zweiffel sezen vnnd dahero destoweniger an Ihnnen einigen Zweifel haben, dieweill Sy allss Christen vnnd verstänndige Leüth, auf Gottes worth sich ZuerInndern wüssten, dass mann die Obrigkhait alls Gottes ordnung, vnnd nicht allain den frommen, sonndern auch dem wunderlichen gehorsamb laisten solle.

So wäre Ihnnen auch bewust, dass Sy bissherr von der Röm. Khay. Mtt. ɔc. etlich vnnd dreissig Jahr löblich vnnd woll in guetten früdlichen wollstandte regiert, auch nit ansehentlichen statlichen Priuilegien vnnd Mayestät brieffen angesehen, vnnd bissherr derbey geschuzt worden; derwegen ist auch auss schuldiger dannkhbarkhait zu sollcher bestenndigen Threw vollendts geraizet wurden, cum a domo ingrati nunquam recedat malum, wie dan auch Ihr Fr. G. in khainen Zweifel sezen, dass Ihr Khay. Mtt. ɔc. sowoll in gemainen, allss auch in particulari auf gebüerliches ansuechen vnnd danckhbarlicher Threuer bezeugung Sy mit mehren begnadungen allergdist ansehen wurden.

Woltten derowegen Ihr Fr. G. nit zweiflen, das Sy sollches alles wie Ehrliche, Redliche, verstenndige vnnd Teutsche Leüth, ohne grosse Erinnderung selber in acht Zunemmen wisssen wurden, wie dann auch Ihr Fr. G. Sy zum Vberfluss darzue gannz vleisssig, auss einem gethreuen aufrichtigem Herzen erinndert haben wollten, wie Sy dann Zuspühren, vnnd in der Thatt befundten, dass souill ansehendliche, vorneme vnnd stattliche Chür. vnnd Fürsten des H. Römischen Reichs von Ihr Mtt. ɔc. nicht aussezen, ob Ihnnen gleich vill Leuthe auss einem bössen vnnd fallschen wahn, ein anderss imaginiert haben.

Wie nun aber dissem beschwerlichen werckh Zuhelffen sein möchte, da hiess es hic opus hic labor. Es wolten aber Ihr Fr. G. an Jezo nicht disputiern de causa huius mali; vnnd müesten Zwar Ihr Fr. Gd. bekhennen, dass es ein Zeith hero nicht allerdings nach der schnuer ganngen, dass aber nicht so hoch Ihr Khay. Mtt. ɔc., sonndern villmehr bössen vngethreuen Leuthen, wellche Ihres nuzes halben der Khay. Mtt. ɔc. betrueglich, schellmisch, vnnd verrätterisch betrogen vnnd hündter dass Liecht verführt, Zu imputiern; So wären auch durch den Passauerischen Einfahll die Stänndt nicht vnbillich disgustiert vnnd zur vngedult bewogen, vnnd khönndten vnnd woltten Ihr Fr. Gd. sollichen fräuel mit nichten loben noch approbiern, wie auch die Stenndte, dass Sy Zur vngedult bewogen, Zwar nicht verdenckhen.

Souill aber denn modum procedendj anlanngt, war derselbe Zwar zu uiolent angestellet, der Pogen vill zu Hoch gespannen, vnnd gannz vnuerantworttlich; denn wie mann gleichwoll in sollichen sachen verfahre, dass sehen Sy selber mit Ihren augen, vnnd wolten Ihr Fr. Gd. nicht Zweiflen, dass es Ihnen allss Redlichen Teutschen Leuthen im Herzen wehe Thatte, vnnd einen sonnderbahren verdruss darann hatten, dass mit Ihrer Mtt. ɔc. so

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

gleichwoll Röm. Khayser vnnd ein gesalbter dess Herrn, in dero hoehen allter, dass sie vast auf der Grueben gienngen, so schimpflich vnnd verächtlich proeediert wurde.

Denn wass ein Zeitlanng biss auf dato Ihre Mtt. oe. von Insolenz mit bewahrung des Schlosss vnnd Ihr Mtt. oc. Spazier Gännge bezeugnet, dass wäre notorium vnnd offenbahr; wie mann auch dass erworbene vollckh vnnd begehrteKhünigische Hülffe nicht gegen die Passauer, wie es anfanngs den Nahmen gehabt, sonndern ainzig vnd allain Zu Ihr Mtt. oc. offension gebrauchte, dass wäre offendtlich am Tage.

Wie mann auch Ihr Mtt. oe. zu aussschreibung des Lanndtags auch der Proposition vnnd erelärung auf die puncten genöttigt vnnd getrunngen, vnnd Ihr Mtt. oe. gannz khainen Respier, oder bedennckhzeith vergonnen wollen, dess khönndte Ihr Fr. G., wellche coram gewessen vnnd von Ihrer Mtt. oe. Zu dissen sachen zw Rath gezogen, zum bessten Zeugnuss geben, wellchergestallt etliche Behaimbische Stendt Ihr Fr. G. selber traetiert, vnnd ein missthrauen auf diesselbigen geworffen, weill Sy der Khay. Mtt. oe. gethrew sein vnnd Zuerlasssen nicht gedennekhen, vnnd vnbesohnnener weise dieselbe beschickhet, dass Hetten Sy aus dem Protocol, so Ihnnen schon communiciert, mit mehrem vernommen. Wie spötlich Sy sich auf Ir Mtt. oe. puncta erclärt, vnnd Ihr Mtt. oc. die Residenz versagt, vnnd nieht gonnen wollen, sonndern vast alls einen gefangnen einzuspörren sich vnndterstundten, dass gebe Ihr erclärung, so schon vor etlichen Tagen spargiert worden: Zugeschweigen wie Sy mit Ihrer Mtt. oe. Räthen proeediert, wider Ihr Mtt. oe. vnnd anndere vornemme Potentaten vnnd Ehrliche Leuth inquisitiones angestellt, vnnd allerhanndt schimpfliehe vnnd verdächtliche Schmähwort vnnd Rede verlautten lassen. Weill dann nun sollches alles vnnverantworttliche Hänndl wären, vnnd der Khay. Mtt. oe. dem Röm. Reich vnnd der gannzen Teutschen Nation zu sonnderbahrem schimpff vnnd verkhlienerung geraichen thette, vnnd dass es allso darbey verbleiben, vnnd vber voriges Ihr Khay. Mtt. oc. noch mehr despect widerfahren soltte: Allso hetten Sy leichtlich Zuerachten, dass so wenig Ihr Fr. G. allss andere Chur. vnnd Fürsten, vermög Ihrer pflicht vnnd aydte, sollches vngeandtet wurden lassen khünnen, da es dan in khonfftig die vervrsacher bessser, allss Sy Ihn etwan einbilden, Treffen wurden.

Weill dann gleichwoll Ihr Khay. Mtt. oe. wegen der völlen gnadt vnnd wollthat, so Sy denen Behaimben bewissen, woll eines grossen Dannekhs aigneten; so khonndten doch Ihr Fr. G. nicht glauben, dass die Sehlesinger und Laussnizer, allss Ehrlich, aufrichtig, geteütsehte, weill Sy im anfanng wie disse vnuerantworttliehe Hänndl angefanngen, nicht darbey gewessen, sonnsten aueh nieht Zu rath gezogen, dasselbige zu approbiern vnnd guett Zuhaisssen, was anndere allso uiolenter, ohne Ihren Rath angefanngen sich bewegen lasssen, vnnd disser weith aussehenden sachen sieh Thaillhafftig maehen, vnnd dardurch allen Chur. vnnd Fürst. vnnd des H. Röm. Reichs vngunst auf sich laden wurden. Dann ob gleich bissheer durch bösse Leüth vill vnglickhs gestüfftet, vnnd allso alle sachen zur confusion gerathen, wie dann Ihr Fr. G. sollches selber in Ihren aignen saehen woll erfahren; so solte es doch denselben laidt sein, dass Sy bey disser gelegenhait, solliche

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Ihr Khay. Mtt. oc., deren Sye mit pflichten vnnd ayden verwanndt, imputiern, auch sich an derselben zurechnen, wider dieselbig gebrauchen lassen sollte: Es bezeugtens die Historien zu der H. Schrüfft, auch welltliche Geschichte, dass khain Potentat, Er wär so fromb, so wizig vnnd so klueg, wie er woltte, der nicht bösse Leuth vnndter denn Frommen gehabt, auch wolt schändlich von Ihnnen verführt worden wäre, wie auch der Christus selber vnndter Zwelff Apostel einen Verräther gehabt. Mann müeste aber allzeith in sollchen Fällen gebürlichen Respect haben gegen die Obrigkhait, vnnd wie den Sem vnnd Japhet pudenda parentis Zuedeckhen, vnnd nicht wie der Gottlose Cham vbel Erger machen.

Denn wann nun gleichwoll alles sollte auf die Schalwag gelegenn, vnnd ohne affecten zu iudiciern, wurden sich vill sachen fündten, dass mann auch vor etlichen Jahren grosse insolenz wider Ihr Khay. Mtt. oc. gebraucht vnnd die abgetrunngene, vnnd empfanngene grossse wolthatt vnnd Libertet, verkherlich wider Ihr Matt. oc. anstatt schuldiger Danneknbarkhait missbraucht hette. Weill dann Ihr Fr. G. neben dennen Chur- vnnd Fürstl. Gesanndten darfür hielten, dass noch vill mittel zufündten, dass gleichwoll die Khay. Matt. oc. bey disser eingerisssenen extremitet bey der Residenz vnnd gubernament vnnd gebürlichen respect erhaltten werden khönndte, wie dan Ihr Fr. G. vnnd die Abgesanndten, wann es nur zur tractation gebracht werden khönndte, Ihre gedanneknen diserwegen zu eroffenen khain bedeneknen Tragen; So wolten doch Ihr Fr. G. vnnd die Abgesanndten gern auch von Ihnen vernemmen, wass Sye doch vermainten, damit alle sachen dahin gerichtet werden möchten, dass es ahn der Röm. Khay. Mtt. oc. verneren schimpff, gleichwoll aber zu dess Khünigs satisfaction vnnd der Lännder Nuz geraichen, vnnd hierdurch allerseits Chur. vnnd Fürsten vnnd dess Reichs fauor erhaltten werden möchte.

Dann ob gleichwoll etliche grobe vngewaschne Leüth sich verlautten lasssen, dass Sy nichts nach Chur. vnnd Fürsten auch dem Reich fragen, so müeste mann hisce temporibus vnnd weillen Sy die gelegenhait desselben nicht wissen möchten, Ihren vnbesohnnenen vnnd groben vnuerstandt Zuemessen; wann es aber zu ainem widrigen gerathen solte, wurden Sy es villeicht mit schaden vnnd spott Innen werden, vnnd der vnnschuldige mit dem schuldigen sollches entgelten müesssen.

Dan es wäre anderst nichts Zuerwartten, denn wie mann angefanngen Ihr Mtt. alls einen Röm. Khayser mehr despect beweissen wurden, dass die Chur- vnnd Fürsten sollches nicht vngeandt wurden lasssen, wie sich dann darzue Mainz vnnd Sachsen alberait in specie erbotten, wie auch in gleichen Pfallz Neuburg; der andern Churfürsten Abgesanndten were mann stündtlich gewerttig; vnnd wass Ihrer Fr. G. Persohn belanget, woltten Sy Lanndt vnnd Leüth, vnnd wass Sy vermechten, auch Leib, Leben, Guett vnnd bluett Zu Ihrer Khay. Mtt. oc. diennsten vnnd erhalttung derselben Reputation darann wagen, vnnd wie Sie biss Heer gethann, derselben bestendigelich vnnd Threw verbleiben, so lanng Sy in Ihrem Leben einen warmen bluetts Tropffen haben.

Vnnd weill nun disses ein billiche sachen, vnnd Ihr Khay. Mtt. oc. ein sollches grossses verthrawen zu Ihnen hetten, allss wurden Sy allss verstenndige Redliche Teutsche

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

vnnd gethrewe Leüth, sollches woll erwögen, Ihre Vota und resolutiones darnaeh zurichten vnnd zudirigiern wissen, Sollches auch mit denen Laussnizern verners vnndterreden, vnnd wie Sy vermainen, dass dennen sachen angedeuttermasssen zu Ihrer Khay. Mtt. oc. respect geholffen werden khundte, Ihr Fr. G. vnnd denen Gesanndten eröffnen, vnnd mit Ihnnen auf guett ehrlich, allt Teütsch, verthreülich conferirn; Sollches werden Ihr Khay. Mtt. oc. in Khay. G. auch die Ihr Mtt. oc. woll affectionierte Chur. und Fürsten auch Ihr Fr. G. zu fürfallender gelegenheit gegen Sye in gesambt auch sonnders mit G. zuerkhennen wisssen.

V.

Schreiben des Churfürsten von Mainz an Erzherzog Albrecht vom 24. Mai 1611.

Vnser freundtlich diennst, vnnd was Wir mehr liebs vnnd guets vermögen, alzeit zuuor, Durchleichtigister vnnd hochgeborner Fürst, besonder lieber Herr vnnd Freundt.

Vnnss zweiflet gar nicht, E. L. werden aus Jungst vnnsrem vom 2ten dieses zu Enndt lauffenden Monats an dieselbe abgangnen Schreiben, den ganzen betriebten vnnd vasst erbermblichen Zuestandt Irer M. mit bekhumertem gemieth, mitleidenlich verstanden, vnnd an Irem sorgfelltigen nachdenkhen, wie dabey doch etwas Raths vnnd hülff geschafft werden möge, dero Bekhandten, Zu Irer Khay. M. tragenden bestendigen gueten Deuotion nach nichts vnndterlassen haben. Wir sein zwaar für vnnser Persohn ob disem vnchristlichen begern hefftig betrübt worden, haben auch darauf vnnsserm schuldigen obligen nach, E. L. Jungst angedeuttermasssen solches vnnsern Mit Churfürsten Zueclagen, vnnd die Zusamen beschreibung derselben (alls welche bey so gestallten vnnd verkherten sachen, denen Reichs-Ordnungen nach das negste mittl sein solle) vor vnnd an die hanndt Zunemben; darneben aber der tröstlichen Zuuersicht, der Allmechtig gütige Gott werde verhoffentlich seinen gerechten Ernst vnnd Zorn etwas gelindert, die Stendt aber sich vber die Theür geleisste Aydt vnnd Pflicht der eingebornen, natürlichen inclination, so Ainen Yeden dannoch Zuuerehrung seines vorgesetzten haubt vor sich selbsten anweiset, erindert vnnd in etwas abgesprochen haben.

Wir werden aber seithero negst an E. L. abgangne schreiben für vnsern zu Prag anwesenden Gesandten in vnndterthenigkheit berichtet, das sich nicht allain der vorige vnstandt nicht gebessert, Sonndern die gegen Ihrer Mtt. sowohl dero Khay. Persohn, alls Ihre geheimben vnnd andere Diener bet. vorgenomben Actiones durch vil vnzahlbare weeg, vnangesehen aber dabey in güet. vnnd ernst beshehnen erinder vnd ermahnungen vermehrt, dauon, Souil Ir. M. Persohn betr. seindt dieselbe nicht allain in dero Gemach mit ainer Zimblichen macht, sonndern alle vnnd Yede, auch die gehaimbe gänng im Schloss biss auf dise Stundt über alles vnnserer Abgeordneten bey der Khön. M. in Hungarn eingewendtes bitten verwahrt, vnnd gleichsamb in der Böhaimb verhafftung vnnd gwaldt, wie nach begriffen verbliben. So seindt die gelaiste vnnd nahuerlassne Pflicht zu

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

sambt allem respect bey denselben so weit gefallen, das Sich auch Priuat Persohnen von derselben mit höchster verkhlienerung vnnd despect offentlich vnnd bey manigklich Zureden nicht schämben; Inmasssen dan ainer mit namen Wenzl Khinzkhy sich gegen vnnsern Abgesandten diser vnbesohnnenen reden in Irer M. Saal zu Praag verlautten lassen: Wan dem Röm. Reich mit ainem solchen Herrn vnnd Regendten sowol gedient, so solten wür Ihne nuer hinnemben vnd erhaltten, solang wür wollen vnnd khündten; Sy die Böhemben begerten seiner nicht mehr, wolltcn Ihne auch lenger nicht haben, heten sich sonsten also verfasset, das Sy seiner wol entrathen khondten; Ja endtlichen guet rundt gesagt, vnnd gestandten, dass Er alle diser Sachen ain Anfänger vnnd vrsacher seye, auch dabey vermeldet, was gestalt Er anfangs bey disem werkh disgustirt vnnd darzue bewogen worden.

In gleichem Fall der Graf Schlickh vil abscheichliche leichtfertige reden der Khay. M. aigne Persohn betr. geführt, welche, wie wür berichtet werden, kheinen Ehrliebenden Teutschen anzuhören, vil weniger Zureden oder Zudulden stehn, auch vnndter andern gesagt, die Puncta, darauf beede Irer Mtt. verstrickhte Rhät Hannibal vnnd Hegenmüller Zubefragen, wehren vornehmblich gegen Irer M. aigne Persohn den Babst, den Khönig in Hispanien vnnd vil Chur- vnnd Fürsten im Reich gerichtet; so ist auch der gefangne Tennagl, wie wür desssen aigentlich berichtet, sowol auf Ire Khay. M. alls vile des Reichs Chur — vnnd Fürsten gefehrlich vnnd verschlagen mit schwehrer vnmenschlicher tortur examinirt, vnnd also hierundter, das niemals gesehen vnnd erhört worden, weder der höchsten Khay. noch Chur — vnnd Fürsten Ja des gannzen heyl. Reichs praeeminenz verschonet worden. So werden auch vorgemeldte beede Khay. Räthe Hannibal vnnd Hegenmüller, vnangesehen Sy vom Burggrafen des Pragerschloss als vnschuldige vnnd ehrliche leüth von den Böhemischen recht frey vnd ledig gesprochen worden, dannoch biss auf dise Stundt in vorigen hafften ohne vorwenden ainicher vrsachen Irer M. vnnd dem Reich, darauf dise beede in Iren Expeditionibus gleichwol vnnd nicht das Khönigreich Böheimb Iren respect haben vnnd fundirt sey, zu offnen hohnn vnnd truz verhallten, haben auch auf Ir flehentliches bitten vnnd begern nicht erfahren khünnen, in wessen henndt vnnd verwahrung Sy seindt; sonder miesssen ohne Vrsach, damit nuer Ir M. desto weniger Raths vnnd hilff haben mögen, gefangne leüth, vnnd der Böheimbischen gnadt vnnd vngnadt, wie ihnen solches etwo noch in Sinn khomben meehte, mit geduldt gewertig sein, vnnd werden disfalls Ir M. das doch ein Teutsch aufrichtig herz vnnd gemieth yu erbarmen, vnnd schmerzen soll, aller assistenz beraubt, vnnd ainen müssthäthigen gemainen menschen, so auf leib vnnd leben gefangen, dem seine defensores vnnd Rathgeber gegönnet vnnd zuegelassen werden, geringer und hertter gehaltten. Es wirdt auch diser gwaldt vnnd Processs nicht allain gegen Irer M. Diener, sondern auch gegen die Jenige gebraucht, so sich etwo vnndter der Stendten selbst vor andern Irer gelaisten Pflicht erindern, vnnd an solchem vnfromblichen verfahren etwas misfallen spüren lasssen, Inmasssen den beeden Böhemischen Herrn Sinisanzky vnnd Schlawata, begegnet, welche eben diser vrsachen willen, vnnd auf ainen gefassten blosssen argkhwohn nicht allain für das Recht citirt worden, sonndern erfahren miesssen, das man dem gefanngnen Tennag vor Iren augen iemerlich pepeiniget vnd ge-

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

martert, vnnd auf Ire Persohn in Irer gegenwart gannz scharpf vnnd ernstlich befragen lasssen, dardurch dan die sachen dahin gebracht worden, das niemandt ohne Haubtgefahr solche grausambe, wiettende vnnd vnuernünfftige Consilia vnnd vornemben improbirn, vil weniger hindern darf; sonndern müessst nuer mit gesambten Zuethuen der fromb allt löbl. Khayser vnndter die treulose füesss Irer angehörigen gelobten aignen vndterthanen, denen Sy Souill Jar bey fridt vnnd khriegszeiten, so vatterlich vorgesorgt vnnd gestanden, von deme Sy souil ansehentliche begnadungen erlangt, vnnd noch haben, geworffen vnnd gestirzt werden. Ehrliebende leüth werden nicht allain durch solche schreckhliche Exempla blöd vnnd forchtsamb gemacht, sonndern man betroet Sy auch offentlich, wie noch Jungst beschehen, da etliche Khay. Räthen von den Böhemen mit ernst angefagt worden, Ire Consilia dahin zudirigirn, damit Sy in Irem vorhaben nit gehindert wurden, sonnsten etwas anders erfahrn. Also stehet den vnbesonnenen Leüthen zu Iren bösen händlen Thür vnnd Thor offen, ist niemanden, der Sy daran verhindern khönne oder möge; Als haben Sy die verwilligung der Crönung nunmehr von Irer M. auch erzwungen vnnd darbey solche vngestimbigkheit vnnd vnbeschaidenhait gebraucht, das man derselben nit gern ain stundt gedenckzeit glassen, da Sy doch hingegen wol in die vier wochen zu Iren Rathschlegen gebraucht, Ja obwohlen Ir M. bey Inen der Stenden ganz erbarlich vnnd billichmessige gegenpostulata gethan, vnnd sich billich etwas willfehrigkheit, Irer langgefüerten müheseeligen Regirung halber Zuerfreüen haben sollte, Ist yedoch alles truzig vnnd betrolich abgeschlagen, vnnd was ye hart vnnd vnfreundlich ist, die nothwendige vnndterhalltung nit vergünnt worden, sonndern seindt Irer M. neben der Khönig Cron vnnd Administration auch Ire wohnung vnnd aigne güetter so Sy im Khönigreich haben, genzlich abgeschnitten vnnd benomben, Ja was das maiste ist, auch der begerte freye auszug ins Reich, oder wo Ir M. in dero hocherlebtem allter, die vbrige wenige tag Ires ohne Zweifel hochbetrübten vnnd bekhumerten lebens etwas trosts vnnd rhue Zusuechen vermainen möchte, rundt abgeschlagen, vnnd dieselbige gleichsamb zur ebigen verhafftung nacher Pilsen verwisen worden, dermasssen das nunmehr bey diser Irer Mtt. nichts mehr übrig, daran sy greiffen möchten, alls Irer Mtt. blossses leben, welches dan auch Iren gefallen vnnd willen gleichsamb aussgestellt ist; dieweil es an betroungen auch diser Orten nichts manglet, Gestalt dan die Böhemen, alls Sy bey Irer M. mit ganz Vngestimmen eüfer auf die Achtserkhlärung gegen dem Passawischen volckh getrungen, Sich diser reden vngescheicht verlautten lassen: Wouern Inen Solche erclerung nicht noch selbigen abents zuegestellt werden sollte, so wollten Sy gewahrnet vnnd angezaigt haben, das den andern tag etwas darauf eruolgen möchte, welches Irer M. vnnd andern beschwerlich fallen wurde, warnit Sy dann vnsers ermessens, dieweil mehr nichts übrig, dan Irer Mtt. aigne Persohn oder derselben Räthe vnnd Diener gemaint haben müesssen.

Aus welchem allem nun genuegsamb erscheinet, wie gar die Böhemen aller Vernunfft vnnd Natürlicher billicheit vergessen, wie überhoch vnnd gröblich Sy Sich an Irer M. vergriffen, vnnd in was grossser gfahr dieselbe bey so verkhertem geschwinden Process biss dahero begriffen gewesen vnnd noch seyen, vnnd wie wenig dissfalls dess Reichs respect

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

in acht genomben worden; Sintemahlen aber diss werckh einer überaus weit aussehend consequenz vnnd vnndterschiedliche schwere Praeiudicia nach sich zeügt, vnnd nemblich vorst Erst, Irer M. vnnd dero ganz hochlöbl. Hauss Oesterreich, darunter die Khön. M. in Hispanien vnnd beneben andere Erzhörz. Eur. L. auch begriffen, darbei Ja wol nicht möglich sein khann, das disen hohen Irer M. erwisnen despect das geblüet nicht empfinden soll. Vors ander dess H. Röm. Reich, dessen Hocheit reputation vnnd interesse, darzue alle Churfürsten vnnd Stennde so hart verpflicht vnnd verbunden, vnnd da auss Irem nachsehen, darbey etwas versaumbt werden sollte, dasselb gwislichen gegen Gott vnnd der wehrden Posteritet nimmermehr wurde verantworten khünden.

Drittens aber allen Christlichen Potentaten sowoll Inn alls ausserhalb Reichs, welche Sich da den Vnndterthanen der gestallt mit Iren von Gott fürgesezten Herrn vnnd Oberen zuuerfahren nachgesehen vnnd guetgehaissen werden sollte, sich khonfftig wenig bey Iren Landt vnnd leuthen versichert finden wurden.

Also haben wür nicht vnndterlassen khünnen noch sollen, E. L. diss alles, wie vnnss dasselb von Obberürten vnsern Abgesandten von Prag auss bei beeden nahnere Possten zuegeschriben worden, waiss Gott mit seufzendem herzen vnnd gemieth frl. zuberichten.

Getrösten vnns darauf ebenmessig, Eur L. als ein Vornembes glidt des Löbl. Hauss Oesterreich vnnd ansehentlicher Stanndt dess Reichs, werden dero so nahen verwandtnuss vnnd Interesse halber, so dan das Sy neben den Churfürsten vnnd andern Stender Zuerhalltung Irer M. vnnd dess Reichs wolstandt verbunden, solche vnchristliche vnnd vnuerantwortliche geberungen nicht also stilschweigendt verschmerzen, sondern Ire partes an gehörigen ortten neben andern also vor vnnd einwenden, damit doch der Löblich fromb Teutsch Khayser bey disem seinem überhochbetrübten Zuestandt sich etwas trosts vnnd leüchterung zuerfreyen vnnd das ganz Röm. Reich nit also Inn- vnnd auslendischen zu vnaussleschlichen hohn vnnd Spot von disen leüthen seines so weit herbrachten löb. respects so schändlichen beraubt werden möge. Dan da man hierzue lenger schweigen, vnnd die bösen Consilia nit etlichermassen in acht nemben solle, wurde es vmb Ihr M. gewiss allain nicht zuthuen sein, Sonndern werden die nun vil Jar hero verdeckhte anschleg mit solchem gwalt ausprechen, das man allsdann villeicht, wie gern man wollte, denselben zusteürn nicht mechtig sein mechte; dan wie wür dessen berührt worden, dise händl nicht allain durch die Böhemben, sondern villeicht andern mehr dirigirt vnnd getriben, vnnd sollen die General Staaden Ire Gesandten biss dato zu Praag gehabt, vnnd diss vnnd wol ein mehrers angericht vnnd vnndterbawet haben. Ist dem also, so werden sich alle Catholische Potentaten vnnd Landtherrn inn- und ausser Reichs wol vorzusehen haben. Welches wür E. L. deren wür zu erweisung angenember Dienst ganz geneigt, wolmeinendt frl. nicht bergen wellen. Datum zu St. Martinsberg, in vnnser Statt Mainz den 24. May. Anno 1611.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Verzaichnus deren Gnaden, So die Röm. Kay. Mait. etlichen ihren Rathen vnd dienern, Soviel dem Böhemischen Presidenten vnd Rathen bewust, korz für vnd nach dem Einfall des Passauischen Kriegsvolekss bewilliget.

Dem Obristen Stalmeister Adam von Walstein 50000 Thlr. damit Er vf das guet St. procop dergestalt versichert, wofern die Kay. Mat. oder künfftige Künige Zue Böheimb, ihme solche gnaden Summa innerhalb Zweyen Jahren nit Bezahlen würden, dass Er solch guet mit aller Zugehöre ohnedem Kloster erblich behalten solle. Id c. . . . . 50000 Thlr.

Dise gnad hat der Herr Obriste Cammarrer zuuerfertigen anbefohlen, Auch auf des Herrn ObristenStalmeisters Supplication vnd der Cammer guetachten decretiret, wie solch decret in originali bey d. Cammer vorhanden.

Dem Obristen Cammarer Vlrichen Disiderio Prosskowsky Auf die Herschafft Benadeckh verwisen 47000 Thl. mit welcher gnaden Summa Er auf die Herrschafft Benateck solchermassen versichert, Imfall ihme dieselb künfftig Gallj, mit sambt dem gewenlichen Interesse nit erleget würde, dass Er sich mit einem Cammerling von der Landtaffel in solche Hershafft einführen lassen, vnd dieselbe solang, bis Er angedeuter Summa bezalet, innehalten vnd genissen möge. Id c. . . . . 47000 Thl.

Mit dieser Post Hat es folgende gelegenheit, dass gedachter Herr Proskoffsky, weiln bey des Georgen Poppels Verlassenschafft apprehension, seines vorhergenden vnnd abgestorbnen Eheweibes 24/m Thl. wehrte kleinodien mit wegkohmen wern, derhalben nach erstattung dessen die gnad alleine vf 23/m Rhl. kan geratet werden; Dass aber Ire Mat. seine petita vor vol gnedigist impliret haben wollen, weiset des Herrn Obristen Stalmeisters auf sein herrn Proskowskes supplication geschribnes Decret aus, Vber welches, Ob die Summe vor vol solle Passirt werden, der Behemische Cammerpräsident ihnen durch den Secretarium Beldrzimowsky befragen lassen, Vnd alss Er solches mit seinem mund bekrefftiget, erst die notturfft verfertigen lassen.

Zum dritten Hat der Böhemische President Abrahamb Burggraff zue Dohna, durch den Herrn Obristen Cammerern bey Ir Mait. etc. Vor seine Vier vnnd zwanzig Jährige schwere Dienst, weit vnd geferliche schwere Verrichte legationes, ohne alle adjuto de costa, auf geringe bestallung zweier Zue Ross vnd Fuss bediente Obristen, Stadt Neun Jarige Schlesische ohne ergezlichkeit bediente Cammerdienst, Vnd dis elende vnd mühselige Jahr, so Er im Böhemischen Kammerdienst Zubracht, Vnd demnach vf 1200 Thl. besoldung gedienet, vber 11000 Thl. nur dis Jahr Zubüssen müssen, vmb 24000 Thl. angehalten; Auf d. Cammer guetachten aber, Ir Mt. oc. auf 20000 Thl. geraten, die Ir Kay. Mait oc. auss angezognen Vrsachen, Vnd dan dass dieser von Dohna in der Bohemischen Empörung, do alle gefälle vnd Stette gesperret gewesen, alle Cammer Räthe, ia alle, so zue der Bömischen Cammer Expedition gehören, abgewichen, Vnd Er bloss mit dem Rentmeister, vnd sonst kein Mensch neben ihm im Dienst blieben, demnach de proprio vnd auf sein Credit so lange Zeit Irer Mait. Hofstadt, Kuchel, Keller vnd Stall vnterhalten, vnd anderer mehrer seiner trewgeleisten Dienste halber ihme solche gnad bewilliget, Vnd die vf Zwene Termin, do keine andere fälligkeiten in der Khron Böheimb oder incorporierten Lannden interim sich erzeigeten,

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Gallj vnd Georgj auss den Bömischen Cammergefellen zubezahlen dero Rentmeister durch Kay. Befehl anbefohlen id . . . . . 20000 Thl.

Zdieneckh Ziampach hat Irer Kay. Mt. zue Abdanckung des Passauischen Kriegsvolckhs dargelihen 50000 Thl. Dagegen haben ihme Ire Kay. Mt. 10000 Thl. aus gnaden bewilliget vnd darzugeschlagen, auch auf die Herrschafft Benateck versichert . . 10000 Thl.

Hansen Rudolffen Trzka, haben Iro Kay. Mt. sieben Dorffer: Wiken, Horauschan, Machow Kozowazi, Ratze, vnd Brzistwj, von der Herrschafft Przerow vmb 25000 Taler genedigist bewilliget, dergestalt, Wan dieselbe von ihme in Zweien Jahren nit abgelöset Würden, dass ihme dieselben Erblich verbleiben sollen. Diese Dorffer sind ohngefähr 45000 Thaler in erblichem Wehrt; Wan sie nun ihme Trzka verbleiben solten, so were ihm Trzka daran zugnaden beschehen. . . . . 20000 Thl.

Erenfrid von Minckwiz Reichsshoffrath Jarlichen 500 Tal. prouision, Von Zeit als Er den Appellation Rathsdienst resigniret, Wegen seiner langwierigen trewen vnd hochwichtigen geleisten Diensten.

Wazlaw Wilhelmb von Ruppa haben Ire Kay. M. sein Pfandgut Trnowan vererbet vnd die Landtaffel einuerleiben lassen; dafür aber hat Er Ir Kay. Mait. in dero eigne Cammer hinauff geben, Wie Er berichtet, ... 5000 Thl.

Caspar Kappler ist wegen seiner Cammer Raths Dienstserlassung vnd zue einer Abfertigung erstlich der Cammergutachten auf 12000 Taler vnd 400 fl. prouision gegangen, inhalt des Herrn Obristen Cammerers bericht, Hernach aber Ire Kay. Mait. ihme noch 3000 Thl. darzugeschlagen, das macht 15000 Thl. so ihme auf dem gueth Libeniz mit d. Landtaffel versichert werden solle, dergestalt, wo ihme nach aussgang zweier Jahre solche Summa nit erlegt würde, dass Er sich mit einem Cammerling von d. Landtaffel einführen, vnd dasselbe solang halten solle, bis ihme die 15000 Thl. bezalet würden . . . . . 15000 Thl.

Christoph Albrechten von Ruppa seine ausstendige Fürschneidersbesoldung vnd Obristenbestallung 4931 fl. aussm Rentambt Zubezahlen haben Ire Mait. durch ein Kay. Befehlich auss der Hofkammer ausgangen anbefohlen, id e. . . . . 4226 Thl.

Caspar Melchior von Zierotin Haben Ire Kay. Mait. Acht Dörffer, so Er die Jahr hero Pfandtweise gehalten, vmb seine Pfands Summa, vnd das Er seine Fürschneiders besoldung auf 15000 seinem angeben nach, schwinden lassen, gnedigist vererbet, vnd in die Landtaffel einuerleibet.

Jarosslaw von Wchiniz und Tettaw haben Ire Kay. Mtt. für ein Stück Insel beim Alten Thirgarten, so Ir Kay. Mtt. oc. voretlich viel Jahren wegen hegung der Fasshanen daselbst einzihen lassen, 1300 Taler vnd wegen seiner Dienst 1200 Thaler, vnd also zusammen 3000 Thl. gnedigist bewilliget, dergestalt, dass er dieselben, Weil Er lebet, vnd nach seinem Tode seine Söhne erst in Zwey Jahren zu fordern haben vnd eher nit . . . 3000 Thl.

Diese vnd Vorhergehende Posten alle sind durch den Hern Obristen Cammerer zue Expediren anbefohlen worden.

Der Obriste Burggraff hat zue völliger Bezalung der Herrschaft Libochowiz der Kay. Mait. oc. Zwey Schultverschreibungen, eine Jede auf 15000 Thl. lautend, das macht

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

30000 Thl., so Ir F. G. dem Herzog von Braunschweigk Neben eines thailss Pares geldes, So Ire Fr. D. auf das Volck zu Passaw, wegen ihrer abdanckung anwenden sollen, mitgegeben. Weilen aber die Abdanckung damalss, Alss Ire Fr. D. der Herzog von Braunschweig dahingeschicket, nicht erfolget, Obwohln Ire F. D. die Verschreibungen villeicht noch bey dero handen, Vnd Wie Sie berichten, darauf in die 15/m antieipiret haben sollen, So sind doch die gelder von folgenden Persohnen bei Ir Kay. M. aussgebeten worden.

Als Erstlichen der Fraw Prosskowsky wegen praetendirten Schadenss, so ihr von dem Passawischen Kriegsvolck in ihren zwey Maierhöffen nicht weit von Prag gelegen, widerfahren . . . . . 5000 Thl.

Der Obriste Burggraff hat ihme an diser Summe inne behalten vnd abgezogen, so ihme die Cammer für Dargegebenes Holz für die Prager Schlossnotturfften schuldig gewesen 4500 Rhl·

Dem Oberhaubtman ebenfalls für den Schaden, so ihme, Alss er in Ir Mtt. notturfften auf den Herrschaften gewest, beschehen, vnd ihme sein hauss auff der Kleinseiten Spoliert worden . . . . . 4500 Tal.

Dem Cammer Procurator für seine Dienst, weiln Er so viel lange Jahr treulich gedeinet vnd niemals noch keine genad bekohmen . . . . . , 6000 Thl.

Procopen Dworzezky gleichermassen für seinen Dienst auch aus diesen geldern 4500 Thl.

Dem Vice Landrichter in Böheimb, Zachariassen Kaba, ist aus gnaden bewilliget worden auf Expectanz aus allerley felligkeiten . . . . . 4000 Thl.

Dionisio Tzernin Habe Ire Kay. Mait. für seine austendige hoffbesoldung, so sich auff 4000 fl. erstrecket vnd Er Tzernin dauon abgelassen, auf sein Lebelang zur prouision aus dem Vngelt Ambt ain Schein in der Alten Stadt Prag bewilliget, Jarlichen . 600 Thl.

Adam Korzewssky Irer Kay. Mtt. Mundschenck, auf ein Expectanz aus allerley felligkeit . . . . . 4000 Thl.

Hanssen Lithwin von Rzizian, Haben Ire Kay. Mait. Vier Dörffer von der herrschafft Rhoznick und Zbivar, alss: Hussize, Zauluzi, Dlauhi, Augezd und Daubrawize, verkaufft vnd in die Landtaffel einuerleibt dafür hat Ir Kay. Mtt. Er in dero Eignen Cammer aufgezelet 10000 Thl.

Adam Linhardt Haben Ire Kay. M. ein Dorff, genanndt Cziakewiz, zur Herrschafft Benateck gehörig, gnedigist verkaufft vmb 4000 Thl.; daran sind ihme abgezogen worden 2000 Thl. so Er hieuorn zue des Passauischen Kriegsvolckhs abdanckung dargelihen, vnd ihme mit der Landtaffel auf 2 Dörffern, genannt Zdietin vnd Straky zur herrschafft Benateck gehörig, versichert worden, dass also hirdurch die 2 Dörffer der Versicherung frey gemacht. Zuedem so hat Er Ir Kay. Mait. oc. in dero eigne Cammer gegeben 1000 Taler, das Virte tausent haben Ire Kay. Mtt. ihme aus genaden nachzulassen vnd darzue den Halben Teich an seinem guette Wlkanawa gelegen, bewilliget. Id est . . . . . 1000 Thl.

Aspar Ruzky Irer Kay. M. Cammerdiener ein Hauss aufm Ratschin gelegen bewilliget, So hieuor die Kay. M. vmb 8000 Thl. erkaufen lassen . . . . . 8000 Thl.

Emanuel Frizko Irer Kay. Mtt. Cammerdinern auch für seine Dienst . 1500 Thl·

Ferner haben die Kay. Mtt. Emanueln Frizko eine felligkeit in d. Stadt Schlan von 1000 Thl. bewilliget, so aber noch beim Rechten vnerortert . . . . . 1000 Thl.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Ist Einstweilen allhie in den Dienst eintreten [1]).

Irer Kay. Mtt. Cammerdinern Johann Eriezo haben Ire Mait. &c. ihme für ezliche aufgeben, so Er vf deroselben gdisten befehl von seinem geld ausgelegt, Auch für seine besoldung bewilliget, die felligkeit nach Hansen Koch in der Alten Stadt Prag, welche sich vf Ir Kay. M. antheil dem bericht nach auf 5 oder 6000 Thl. erstrecken soll. Dise sach aber stehet noch beim Rechten. Ob nun Iro Kay. M. was daran Zugesprochen, wird einst erwartet werden . . 6000 Thl.

Irer Kay. M. Cammerdiner vnd Cammer Mahler hansen Königen vnd von Ach, ist eine felligkeit zue Laun bewilliget, so sich vf ein 6 oder 8000 Thl. erstrecken soll; stehet aber auch noch in Rechten . . . . . 8000 Thl.

Irer Kay. M. Leib Medico Octauiano Rouereto ist bewilliget ein hauss im Schloss gelegen, neben des Thumdechets Hauss, so hieuor Zuhanden Irer Kay. M. pr. 1500 Thl. erkaufft worden . . . . . 1500 Thl.

Der Kay. M. Cammerdinern Christoff Rampof ein heusslein im Schlossgraben, dafür Ire Kay. Mait. dero Hoffediner Burian Ladezky 1500 Thl. bar bezalen lassen . 1500 Thl.

Elyassen Schmidgrabmer ist wegen seiner Langwierigen Dienst, vnd alss Er vmb erlassung gebeten, aus felligkeiten bewilliget . . . . . 6000 Thl. [2])

Dem Bohemischen Cammer Secretario Johan Peldrzimowsky Haben Ire Kay. Mt. zu einem Stipendio auf seiner 2 Söhne studium auf 6 Jahrlang für 3 Jahr, so alberait vergangen, vnd für 3, so nach kohmen werden, Jedes Jahrss 400 Thl. gnedigist bewilliget, das bringet . . . . . 2400 Thl.

Vnd dan darneben auf sein Lebelang auf vnterhaltung 2 Ross Jahrlichen 60 Thl.

Der Böhemischen Cammer Teutschen und Lehen Secretario Wenzel Trost 3000 Thl. aus felligkeiten bewilliget zue etwas ergezung des Schadenss, so ihme vom Passauischen Kriegsvolck beschehen, Vnd dass Er, alss Jederman die Cammer verlassen, vngeacht dass ihm sein eigen Hauss vom Kriegsvolck eingenohmen, sich teglich im dienst finden lassen. Idst. 3000 Thl.

Jacoben Bock vnd Bartholeme Pelda, Böhm Cammer Registrator vnd Concipisten Böhemischer Expedition, 1000 Thl. aus dehnen von ihnen angegebnen felligkeiten zue Schlan vnd Thabor, so aber noch beim Rechten schwebet, dergestalt, Wofern aus denen felligkeiten Irer Kay. M. keine Zugesprochen würde, dass ihnen solche Summa aus Steuer Restanten bezalet werden solt . . . . . 1000 Thl.

Dem Obristen Vratisslaw vermöge des hern Obristen Cammerers bericht 8000 Thl.

Dem Secretarj Platteiss wegen seines erlittenen schadens vnd erfolgten seines Hauses Plinderung vermöge der Cammer guetachten auff Expectanz . . . . . 4000 Rhl.

Dem herrn Obristen von Hollach genad vnd Rest an seinem verdienst vngefehr 40000 Rhl.

Dem Herrn Obristen Burggraffen auf sein Lebenss Zeiten, Järlichen Zur pension 1000 Ducaten. Thuet . . . . . 2000 Thl.

Thun Vorgesezte Begnadungs Posten auswerfen . . . . . 297226 Thl.

1) Die durchschossene Zeile von Khlesl's Hand. — 2) Von Khlesl's Hand an den Rand geschrieben: NB. das kann nit sain.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Dieser erlangten gnaden halber haben sich obbeschribne Persohnen bey der Cammer angegeben, Darunter ein grosser Theil, so noch vf dato nit volstendig aussgefertiget worden, Sondern aus erheblichen vrsachen Ir Kay. M. weitere resolution vnd befehl hirüber erwartet wird. Damit sich aber Niemand vber die Cammer Zubeschweren, samb Er sich angeben vnd gleich ins Register nit kohmen were, Seind Jedwedes praetensiones fideliter inseriert vnd Verzeichnet worden.

VI.

Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an die böhm. Stände.

Wier seindt berichtet, das Ir an Jezo von der Röm. Khais. Maj. unserm allergnedigisten herrn alss euren Khönig zu einer gemeinen Landtsversamblung gehn Praag beschrieben, vnnd euch dahin begeben habt, welches vnnss zu vernemben besonders wolgefällig vnd angenemb gewesen, den wie wir ob der entstandtenen vnruhe besonders höchlichen commoviert vnd bewegen, auch mit euch vnd der ganzen Cron, alss vnsern geliebten Nachbarn hierinnen ein Threuherziges mitleiden empfundten. Also stehen wier in der zuuersicht, Ir werdet euer bekhandten dexteritet auch Threu vnd bestendigen gehorsamb bei allen verlaufenen sachen, gebüehrliche mass vnnd beschaidenheit gebrauchen, vnnd mit allen Vleiss dahin arbaiten, wie die entstandene Unruhe aufs allerleidlichste möge gestillet vnd aufgehoben werden, daran wier vmb so uil weniger zu zweifeln vrsach haben, weyl Ir vnss dessen vnlengsten durch eure vnderschiedliche abgesanndten so aussführlich vnd beständig versichern lassen. Es bedarf ja khaines weitleuftigen erzellens, wie hochlöblich vnd mit Ewigen Rhum die kais. Maj. nicht allein die Cron Behaimb, sond. auch das ganze Röm. Reich vber 35 Jahr guberniert, vnd die werthe Christenheit vor der grausamen Tyranney des Erbfeindts durch hilf u. Beistandts des allmechtigen defendiert, vnd also friedt vnd ruhe im heil. Röm. Reich vnd der Cron Behaimb erhalten. Ob nun woll Ir khais. Maj. dise Jar dahero ein merkhlich vnglükh vbergangen, welches auch euch in der Cron Behaimb zimblich hart mitgetroffen; so muss doch menniglichen Ir kais. Maj. hierunder entschuldigt halten, vnd beweisen alle Actiones, das solch vnheyll alleine von schändlichen bössen Leüthen herruere, welche solche vnainigkheit zwisch. den hochlöbl. brüederlichen herzen angestifft, vnd das hochgeehrte auch vmb die ganze Christenheit wol verdiennte hauss Österreich genzlich zu ruiniren, od. doch demselbigen einen ewigen schandtflekh anzuhängen bedacht.

Wann auch solche schädliche Leüth allenthalben hierund. der gebühr angesehen, wierdt man vielles Vnheyls geübrigt sein khönnen; allein erindern wier euch gdigster wolmainung, das Ir Hierinnen guete discretion od. beschaidenhait gebrauchet, dann wie ihr es mit den behaimb. Ständen Räthen vnd dienern zu halten, das werden auch die leges reg. weissen, vnd wier seint nicht gemeinet, euch zill oder mass zu geben; wann ihr aber weiter greiffen, und auch die Reichshof- od. gehaimb. Räthe molestiren woltet, so hettet Ir selbst zu bedenkhen, das es res mali exempli u. nicht allein Ihro kais. Maj. hoch empfinden, sond.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

auch die Churfürsten u. Stände im heil. Reich heffig offendiren würde, möchte auch hernacher euer fürgewende entschuldigung wenig haften. Wöllen demnach unsere vorige erinnerung nochmals anhero widerhollet haben, mit genedigen gesinnen, alle eure Consilia u. Actiones dahin zu dirigirn und moderiren, damit hierauss allenthalben eure beständige Threu. Respect, vnd gehorsamb geg. die kais. Maj. alss euer Khönig verner erkhennet vnd gerüemet, auch aller Despect, so durch böse leuth villeicht gerne gefürdert werden wollte, verhütet vnd die kais. Maj. in ihrem hochem Alter mit euer vnd des heil. Reichs Ewigen Spott nicht ferner betrübet, noch der vätterliche, souil lange Jar bewissene Threu mit Undankh compensirt werden möge, das wöllen wier vnns zu euch vnzweiflich versehen, gereicht auch euch vnd der ganzen Cron Behaimb zur unsterblichen Rhum vnd ehren, und wier verbleiben euch vnd dem Königreich Behaimb alss ein gethreuer Nachbar vnd Erbvereinigter zue Threuherzig Affection vnd Assistenz Jederzeit bestendig gnedig vnd wohlbeigethan.

Datum Torgau den 2/12 Aprill Anno 1611.

Christian der Andere,
Churfürst.

VII.

Auszug aus Bartlme Megerle beheimischer Raiss.

Am 8. März 1611 brach Mathias von Wien auf. Naehtlager zu Hollerbrun, wo der mährische Landtshaubtmann Herr v. Zierothin bescheid wegen der einbelleitung nahm.

9. Frühstück zu Gunterdorff bey Hrn. Theuffl, wo Herzog Julius von Braunschweig sammt den behm. Gsandten Gr. v. Hollach, H. v. Wallenstein, H. Warschezkhy, die nach ihn geschickt worden, zum Frühstück eintraffen. Abends 1000 Bolzische Reitter und 200 Gültpferde gaben das Geleitt nach Znaim, die Stadtschlüssel und einen Baldachin entgegen tragend.

Berathschlagung, deren Resultat Schreiben an Feldmarschall Sigmund Freyh. v. Herberstein, dass er sich mit Grf. Hodizkhy Obristwachtmeister und Confident des Königs, Graf Georg Mathis v. Thurn, und Adam Wenzl Kinski unterreden, dass der König von den Ständen durch Schreiben eingeladen, und durch entgegengeschickte Commissäre bewillkommt werden möchte. Indess zu Znaim verweilt biss 14.

15. Mittag Jarnitz zu Hrn. v. Waldstein, Abends zu Trigla. Rede, Schlüssel, Einbegleitung. Empfang der ständischen Abgeordneten: Wenzl v. Khüniz, Stephan Wostrowez, von Kwalowez, Simon Seuschizkhy von Sonnenstain, mit Credential-Schreiben und Revers vom 10. März 1611. Unterschrifft: »Herrn, Ritterschafft, pürger der Alten und neuen Stat prag auss allen 3 Stännden des Khönig. beh. Jetzt bey einander aufen Alt Stäter Rathauss versambelt, auch anstatt der andern 3 Ständen dieses Khönigreichs abwesenden.«

Das Schreiben enthält die Beschwerden über die Excessen des Passauerischen Kriegsvolkes »und dass man E. K. M umb die Designatur bringen möchte.«

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Begint mit beruffung auf die Resolution o. Antwort, welche E. K. M. unsern herrn Commissariis ddto. 4. März gegeben.

Der Revers beginnt: »Demnach wir durch unter Patent ddto. Wien Montags Nach invocavit und unsere den abgesandten Commissarien ddto. 4. März gegebne Resolution uns erklärt, dass wir vermög des vor Prag ao. 1608 aufgerichten Vertrags den Ständen wider das Passauerisch Kriegsvolk, welches in Oesterreich mit Mord, Brand und Raub eingefallen, die kleine Stadt Prag eingenommen, das Prager Schloss, worin Böhmens Kleinod die Krone, belagert, die alte und neue Stadt zu überwältigen sich untersteht, zu Hilff und Rettung beizuspringen, und die Stände Revers begehrt, dass solche Unsere Ankunft zu keinem Schaden und Abbruch ihrer Privilegien, Freyheiten, Rechten, Landtsordnung und Landtagsschluss sowol auch der guten alten Gebräuche und Gewohnheiten nicht sey, noch sein soll — confirmiren und geloben Innen diss mit unsern königl. Wort als ein Markgraf in Mähren.« Beantwortet mit mündlicher Rede, mit Versprechung des Reverses und begehrung des Gegenreverses, worin die Stände sich reversiren, dass diese Hereinkunft S. k. M. an ihrer Designation nichts schaden benemmen, oder präjudiciern solle, »wie wir dan dieselbe als unseren beraith ordentlich erwölten designirten dess Khönigreichs Behämb diemitigist halten und Erkhenen.«

Nachrichten aus Prag vom 11. dass die Passauer nur 4500 stark mit Erzh. Leopold auf Beraun, Budweis abgezogen.

Ramee verschanzte sich zu Budweis, liess aus den Glocken Kanonen giessen, 9 seiner Befehlshaber auf Verdacht hinrichten.

Am 16. komt der spanisch Podtschafter und H. Marx Beekh mit schreiben des Khaisers, hatte mit dem Herzog v. Braunschweig Audienz. Obrister Manhart v. Schömberg als Gesandter Brandenburgs mit schreiben.

Am 20. als Mathias von Triglau aufbrach, kam der Herzog v. Braunschweig schon wieder von Prag geritten, kehrte aber, als er sah, dass Mathias im Zug, unzufrieden um.

Abends zu Deutschbrott. Schlüssel, Rede, Ehrenwache von 100 Mann. So auch am 21. zu Tschaslau, wo Ferdmarschall Herberstein und Obrist Christoph von Puechaim mit 1000 Pferden und 1000 Kollonitschen Musquetiren entgegen kommen. Unter Wegs H. Adam der Jüngere von Wallenstein, Rudolphs Rath, Cämmerer und Oberst Stallmeister mit dem Handbriefe: »Ich vernimb, dass E. L. von etlichen Ständten der Cron Behämb alher erfordert worden. Wie wol es nun ohne mein vorwissen beschehen, so ist ess mir doch nicht zuwider, und begehre darauf freundl. und brüderlich, E. L. wollen solche Raiss fortsezen, ungezweifelt, Sy werd Irer vorigen und noch neuwigen beim Herzogen zu Braunschweig wiederumben mir gethane Zuesag gemäss also ein treuer Freundt und Brueder komben, und dann mein Rath, Camerer und Obrister Stallmaister der von Waldtstain weiter mit E. L. hierinnen reden soll. Bleib E. L. mit brüederlichen Hulden und allem Gueten wolgewogen. Datum Prag, den 19. Martiy Ao. 1611.

Guetwilliger Bruder

Rudolff.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Antwort Königs Mathias an Kaiser Rudolph.

Allerdurchlauchtigster ɔc. ɔc. Eur Khay. Matt. und L. Handtschreiben hab ich von derselben Rath Cammerer, Obristen Stallmaister unter Wegs wol empfangen, und khan Eur Khay. M. und L. darauf nit bergen, das nit weniger, dann das ich den dreien Stänndten der Cron Behaimb nach Prag zue khomen beweglich ersuecht worden, ist mier hierauf um so vil desto lieber, das solch mein raiss Eur Khay. M. und L. nit zu wider, sondern selbst begern dieselb fortzusezen. Es sollen aber E. Kh. M. und L. gänzlich darfür halten, das ich anderst nit, dann alss E. K. M. und L. getreuer Brueder hinein khombe, wie Ich's dann nochmalln bey dem, wofern ich mich gegen den Herzogen von Braunschweig ɔc. L. erclart, das ich nemblich wider E. K. M. thädlichs nichts füerzunemmen gedacht, bewenden lassen, verhoffent, E. K. M. werden sich gleichssfals gegen mier freundlich und brüederlich erzaigen, allermassen Dieselben mit mehrern von Zaigern dits Iren Rath Camerer und Obristen Stallmaister vernemben werden, und thue Eur Khay. M. und L. mich, Datum Tschaschla.

Waldstein verbeschieden, Mathias wolle in der Altstadt wohnen.

22. März. Frühstück auf Schloss Chrus bey Waldstein.

23. Böhmisch Brod. Kinsky bringt den Revers der Stände.

24. Einzug in Prag, unter der Stände Geläut, angeführt von Graf Thurn. 22 Fahnen der Stände mit ihren Wappen. 67 Trompeter. 5 Paar Pauken. 1000 Pferd vom Oberst Hans Christoph von Puechhaimb befehligt. 5 Kornete Dampierre. 15 vielfarbige Kornete des Mathias mit Sinnbildern: Samson, der den Löwen zerreisst, ein Schlangen umwundenes Schwert, verzogene Namen Mathias unter goldener Cron, eine Jungfrau auf silbernen Löwen, St. Martin mit dem Bettler den Mantel theilend. Ein Salamander aufwärts im Feuer laufend, Eine Eisenstange auf einen Ambos von 2 aus den Wolken reichenden Händen geschmiedet. Die Cron. vier Hände gegen einander, in der Mitte einen Regimentsstab haltend, Maria mit dem Jesus Kind, ein weisser zerissener und zerwühlter Fahn, der Ritter St. Georg mit dem Drachen, 3mal auf leibfarber schwarzer und gelber Cornet, 42 Trompeter und 2 p. Pauken, 33 paar Handpferde, 8 Edelknaben, der 9te mit einem Spiess mit roth seidenen Quasten, der Leibkürass des Königs zu Ross nachgeführt, ein Regiment von 1000 Mann, die Herren und Ritterschaft von Böhmen und Mähren, die königl. Trabanten und Leibgarde, die zwei Kämerer und Räthe Gilbert Santilier und Wenzel von Khiniz, Mathias in ungarischen Scharlachkleid, mit stattlichen Reiger, nach ihm der Oberstkämerer Freyherr von Meggau, und der Hofmarschall Hr. von Losenstein, dann die mährische Reitterei, der Einzug dauerte von 6 bis 8 Uhr Abends. In der Altstadt im Kürchnayerischen von Hof aus tapezierten Haus abgestiegen.

Am 25. vom Landgraf von Leuchtenberg und Ernst von Molart im Namen des Khaysers empfangen.

26. Sandte Mathias seinen Obrist kämerer an den Khayser brüderliche officia offerierend.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Am 27. Uibergibt ein ständischer Ausschuss ein Anbringen der drei Stände über die Hauptpunkte, nemlich die Entlassung des Passauerischen Kriegsvolks, die Verbesserung des Regiments,

30. Haniboldt Hegenmiller, Reichspfennigmeister und Kastellan und Erzherzog Leopolds Diener, durch Graf Thurn verhaftet.

5. April. Philipps Ottowildt, welchen Mathias an den Churfürsten von Dresden gesandt, zurück.

10. Eröffnet Mathias dem Kayser durch Leuchtenberg und Molart, er beliebe ihn zur böhmischen Krönung zuzulassen, und dass auf dem bereits auf Montag nach Quasimodo ausgeschribnen Landtag von Verbesserung des Regiments gehandelt werden solle. Zaubersverdächtige Personen und ein Geistlicher, der einen schwarzen Hund Mathias getauft, eingezogen.

12. April. Eröffnung des Landtags. 10 Bogen starke Beschwerde der Stände. Die kayserl. Proposition schlägt die Crönung König Mathias zum König von Böhmen vor.

Den 18. April. Wallachische und Moldauische Bottschaft um Hilfe wider Gabriel Bathor.

Am 19. Die Stände überreichen acht Artikel, die ihnen vom Kaiser Rudolf zugekommen, dem König:

1. Hinsichtlich der 36jährigen Regierung den Titel des böhmischen Königs, eine Summe Gelds, Getreids, Weins, Viehs, auch 4 groschen M. Massgelts oder Pier aufschlags biss auf ihr Lebenlang.

2. Residenz frey, wo er wolle, in Böhmen.

3. Freye Einkünfte über Herrschaften, und Einhebung des Steuergelds.

4. Die verbriften Schulden zu bezahlen.

5. Ihr Mtt. Diener respectiert.

6. Wider Ihr Mtt. nichts zu reden und zu schreiben, was zu Dero Nachtheil.

7. Vergessenheit des Vergangenen, Aufhebung des Misstrauens.

8. Die verhaffteten Räth und Diener Ir M. in Freiheit zu sezen.

1. Antwort hierauf. Nimmt die Crönung unter dem Versprechen der Stände Freiheitten zu schützen, dankbar an, und dringt auf die Befürderung derselben. Ist dem Tite, nicht zuwider, gegen Revers, dass sich Ihr M. alles Rechtes auf die Regierung begeben. Die Unterhaltung sey nicht rathsam auf sich zu nehmen. Die Lieferung von Wein, Geldl Vieh sey spöttlich; wäre rathsamber, S. M. für Lebelang eine Herrschaft einzuantworten, woher die Victualien zu beziehen seyen. Als Geldsumme 50.000 Tahler zu offeriren.

2. Die Residenz zu Prag sey bedenklich wegen der Collisionen des Hofgesindes und der Praktiken. Als Residenz Podibrad, Barduwitz, Melnik, Königsgrätz, und vor Allen Pilsen vorzuschlagen. Die Güter meine der König zu seiner Lust zu behalten, die übrigen in Mangl anderer Mittl zur Bezahlung der Schulden zu verkaufen.

5., 6. u. 7. Billich.

21. April. Podtschaft der schlesischen Landschafft 150 Pferde. Chursächsische Gesandtschaft mit eindringlichen Schreiben zur Ausgleichung aller Misshelligkeiten.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Auch der Herzog v. Braunschweig geschrieben, der König möge nicht auf die Crönung dringen. Dem König trugen die Gesandten vor dasselbe, was den Ständen. — Zur Vernehmung der sächsischen Abgesandten am 29. April ernannte der König den Bischof Khlesl, den Obristkämerer Freyherrn von Meggau, Poppel Herrn v. Lobkowitz, Carl von Zierotin, Landtshauptmann in Mähren, den Hofmarschall Herrn v. Losenstein, und Freiherrn Georg von Hofkirchen. Die Stände hätten bereits dem Kayser anheim gestellt, durch gütige Mittel das Wesen zu accommodieren, oder da solches nit statt finden wolt, mit gwalt darzue, wozu die Churfürsten hoffentlich das Ihrige thun würden. Alles Uibrige gehe nur Böhmen an. Die Crönung sey bereits vom Kaiser den Ständen proponirt. Die Gesandten: Ihr Herr habe verstandten, S. M. seyen geängstigt und wie gefangen gehalten; könne nicht unterlassen, demselben aus Lehenspflicht beizuspringen, sich mit Rath zu interponieren, und Mittel zum Vergleich vorzuschlagen. Einen Despect bey I. M. hohen Alter würde das Churfürsten Collegium empfindten; sey von Spanien ersucht worden, sich in diess Werck zu schlagen, meine es als ein deutscher aufrechter Fürst zum bessten, erwarte fürzuschlagende Mittel. Nach Abtritt der Gesandten denselben geantworttet: Rem non esse integram, die von Churfürsten, Erzherzogen und Fürsten so hoch becräfftigte Tractation sey durch den Passauischen Einfall zerstossen, was so weit nicht gekommen wäre, wenn die Chur- und Fürsten verschriebner Massen gleich anfangs Assistenz geleistet hätten. Was man den Ständen verwilligt, habe man tyrranischer Weise unverschont einer oder der anderen Religion wiederumb kassieren und aufheben wöllen, wie dann die Ständ nicht anderst als Sclaven etlich Jar her tractiert worden, welches Sy weitter nit erdulden mögen oder khünnen.

Die sächsischen Gesandten andtwortteten: Sachsen habe sich nach dem Passauerischen Einfall gleich interponiert, sey aber mit Jülich beschäftigt gewesen, wolle itzt gern assistiren.

Nach Abtritt der Gesandten durch Khlesl vorgebracht: »dass es Ihre königl. M. deutsch und aufrecht vermaine, wie dann alle ihre Actionen offen, und bisher mit allen Chur- und Fürsten nachbar- und vertreuliche Correspondenz gehalten, und in allen Occurenzen derselben noth gepflegt. Der König sey dem Churfürst verbunden, Gedenken auch anders Gestalt nicht, sondern als einem ehrliebenden teutschen Fürsten gebühren will, zu handeln, und der K. M. keinen Gewalt zu thun.

26. April zog Mathias mit 1500 Pferd begleitet in des verstorbenen Landtshofmeisters Behausung auf den Hradschin.

4. May königl. Commissarien nach Budweis mit den Passauern den Abzug zu unterhandeln.

12. May. Beiden Ständen in Beisein der Mährischen Abgesandten die Artikel, welche Mathias vor der Krönung resolvieren soll, vorgelesen:

1. alle Privilegia, Statuta, Vertrag sub una et utraque und die Schlesische union zwei Wochen nach der Krönung zu bestätigen.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

2. 4 Tag nach der Krönung alle Ämter zu erneuern.

3. die Sessiones der Diener auszumessen.

4. Kreis zusammen künffte auch ohne des Königs Requisition zu halten.

5. Die obersten Landesoffizier sollen Macht haben zur Landesbeschützung Kriegsvolk zu werben.

6. Defension-Ordnung mit den incorporirten Ländern zu schliessen.

7. Conföderation mit den ungarischen und österr. Ständten.

8. Die Erbeinigung mit den 3 weltl. Churfürsten bestmöglichst zu vermehren. Auch die mährischen Stände brachten in 4 Punkten Beschwerden wider die böhmische Kanzley vor.

13. May vom Kaiser Landtgraf von Leuchtenberg, und die H. von Molardt und Minkwitz an den König abgeordnet, die Resolution wegen Eiderlassung zu übergeben. Nachmittags kam Kardinal Ditrichstein mit vielen Pferd und Wagen der Krönung beizuwohnen.

Den 15. May. Kaiserlicher Herold mit 12 Pferden nach Budweis, mit einem Achtbrief wider die Passauer, wenn sie sich mit dem königl. Kommissär nicht verglichen.

Den 16. Die Beschwerden der Schlesier und Lausitzer bei den Ständen abgelesen, dann die folgenden 8 Artikel der Prager Städt:

1. Bestätigung der Privilegien.

2. Reinigung der Stadtmauern von den daran gebauten Häusern.

3. Musterung in den Städten zu halten.

4. Der Hofhandwerker Freiheitsbrief aufzuheben.

5. Die Rathsstellen nur mit Böhmen zu besetzen.

6. Die Jurisdiction der Geistlichkeit zu restringieren.

7. Uiber die landgeschlossnen Onera.

8. 4 Personen in den Appellationsrath vermög der Ersten Fundation Kaisers Ferdinand einsetzen. Die Juden zu vertreiben.

21. May. Verhandlung bei den Ständen in Betreff eines Reverses über 5 Punkte, den zu unterzeichnen der König weigert, dieselbe aber auf den nächsten Landtag zu tractiren verspricht.

Den 22. Abermalige schwierige und langwierige Verhandlung bis 11 Uhr Nachts über die 5 Punkte, und die Union derer sub utraque mit den Schlesiern, endlich vom Könige mit der Klausel: dass die Union wider die Catholischen nicht angesehen sey, bewilligt.

Den 23. Die Krönung bis 4 Uhr Nachmittags verspätet, weil die Schlesier und Lausnitzer vom Kaiser Ihres Juraments gar langsam erlassen worden. Sie begehrten Revers über:

1. Bestätigung aller Privilegien, Freyheiten, und der beiden Majestätsbriefe, der freien Religionsübung der Augsburger Confession und der bischöflichen Wahl, Und der Union vom 25. Junius 1609 mit den böhmischen Ständen.

2. Den Beschwerden vor der Huldigung abzuhelffen.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

3. Die Schulden des Landes zu übernehmen, und künfftig die geistlichen Landschaften und Städte nicht mit Drohungen zu Bürgschaften zu zwingen.

Der Revers ward zugesagt, und ausgestellt für Schlesien und Laussnitz. Die Krönung geschah durch Kardinal Dietrichstein. Die Ständte auf böhmisch gefragt, ob sie König Mathias von Ungarn für ihren König erkennen wolten, was dreimal überlaut mit Ja bekräfftigt war. Die Stände schworen einer nach dem Andern, zwei Finger auf die Krone legend. Das Hochamt erst um 5 Uhr Nachmittag. Fünfzig Trabatten, 50 Musquetier in roth Sammt und weiss Atlass mit roth sammtenen Baretten, mit grünen, rothen und weissen Federn. Die Edelknaben, Landstände, Kammerherrn, Räthe, 3 Herolde, die 2 Marschälle von Böhmen und Österreich, Erzherzog Karl, König Mathias, die päbstl. spanischen und florentinischen Bottschafter aus der Kirche dem Saal zugegangen. Krönungsmünze: das Portrait des Königs, Revers ein Storch eine Schlange im Schnabel haltend, mit der Inschrifft: »salutem ex inimicis nostris.« In der Landstube zur Tafel rechts ein golden Becken, worin Apfel und Scepter, und der Kardinal, links Erzherzog Karl, die drei Bottschafter, der Fürst von Liegnitz und die ständischen Abgesandten.

Am 27. May. Eid erlassung für die Schlesischen und Lausitzischen Abgesandten, jedoch mit der Protestation, dass es derselben (I. M.) wider Iren willen abgedrungen, und dergleichen sich zu Jnen nit versehen noch vermuetten können. Am 29. stellten die Stände vor, das Sie um die Zurücknahme der Protestation bäthen, welche auch durch eine Resolution vom 30. bewilligt ward.

Die Einhändigung des eisernen Truhuls mit den geheimen österreichischen Sachen geschah erst am 28. August, Mit stattlichem Bankett aus des Kaisers Kuchl. Kaiser und König beschinkten sich durch ihre Oberstkämerer, Prosorfiskhy und Meggau.

Abschiedsmahl und Abreise.

Am 30. August zu Brandis. Nachtlager zu Niemes.

2. September. Nach der Gabel.

3. September. Dorf Postowitz. Nachmahl zu Budissin, wo der erste Eintritt, 400 Pferde lausnitzischer Stände und 2 Fändl Knecht. Hinter dem König der Oberst Kämerer und Bischof Khlesl zu Pferd, nach ihnen die zwei Mantel Edelknaben und der Hanss Volle. Die Arriargarde Monsieur la pagna mit seinen Kürassieren. Die Wägen des Königs und der Kämerer 120 Wagen. Die Stände 500 Pferd. 2 Fähnlein Bürgerschaft. Die Schlüssel der Stadt vom Bürgermeister empfangen. Dann in die Kirche zum Te deum. Sontags am 5ten nach dem Gottesdienst die Huldigung. Am 8. September Aufbruch. Frühstück zu Jänoitschitz. Nachtlager zu Pribitz. Den 10. nach Sara. Empfang der Niederlausnitzischen Stände. 1500 Pferde. Aufzug wie zu Buditschin. Sontags die Huldigung.

14. Frühstück zu Klitschdorff. 350 Pferde von Schweinitz und Jaurischen roth und weiss, begleittet bis nach Punzl. 400 geputzte Pferde aus dem Fürstenthum Gloggau.

15. von Bunzl aufgebrochen, und zum Frühstück nach Han, wo der Herzog von Liegnitz mit 500 Pferden. Dann nach Liegnitz; am 16. zum Frühstück auf die Stadt Neumarkt, wo an der Grenze die Abgesandten von Breslau harrten und Rede hielten.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Nachtmahl im Markt Lissa. Am 17. Rasttag. Am 18. Einzug zu Breslau. Der Oberst-hofmarschall Hr. von Losenstein zog voraus, um den Einzug zu ordnen.

Herzog Karl von Münsterberg ward der Landtshaubtmann in Ober- und Nieder-schlesien. Der Markgraf von Brandenburg, der Herzog zu Jägerndorf, der Herzog Adam Wenzl von Teschen kommen dem Könige entgegen. Auf die Rede Herzog Karls antwortete Zdenko Poppel, der böhmische Kanzler. Die Livreen Münsterbergs und Troppau schwarz und gelb, die des Markgrafen von Brandenburg, Herzogs zu Jägerndorf gelb und blau, die des Herzog Johann Christians von Brügg und Liegnitz roth und weiss, die des Herzogs von Teschen und Gross-Gloggau, die des Burggrafen von Dohna braun und gelb, dann die Stände der Fürstenthümer Schweinitz und Jauer, Gross-Gloggau, Oppeln und Ratibor, Sagan, Münsterberg und Breslau. Der Zug 3 und 3 geordnet, die Edelknaben in rothen Samt mit grünem verbrämbt, und weiss gestickt, atlasene Wams, rothsamtene Portten mit weiss grün und rothe Federn. 2 Pagen mit dem Helm und Kronfähndl, 12 Trommetter und Paucker in Sammt, die Cavaliere, die 4 Fürsten, der Hofmarschall mit blossen Schwert, 10 Leiblaquaien gleich den Edelknaben in Sammt, der König, Ire bischöfliche Würden von Wien und Neustadt Melchior Khlesl der Oberstkämerer Hr. Leonhard von Meggau, des Oberst Stallmeisteramts Verwalter Herr Gilbert von Santalier mit Popel. Die Kürassiere des Monsigneur le spagna, die Arquebussiere vom Ritter Haubitz bevelligt. Die Hofwägen und andere. Vor der Stadt die Schlüssel überreicht. Glückwünsche und Rede des Syndikus Hantscher von böhmischen Oberstkanzler Popel beantworttet. In der Stadt die Fändl der Bürger, jedes zu 300 Mann, Ehrenpfortten mit Musick, die Klerisey mit dem Himmel, unter welchem der König niederkniete und das Kruzifix küsste. Und dann unter denselben ging der Nuntius, Oberst Cämerer, der Hofmarschall mit blossem Schwert. An der Pforte der Domkirche empfing ihn der Erzherz. Karl, Bischof von Breslau mit seinen Kämerern und Hofgesinde, küsste dem Könige die Hand, und begleitete ihn bis zum Altar. Te deum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der königl.- böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften

Jahr/Year: 1843-1844

Band/Volume: 5_3

Autor(en)/Author(s): Hammer-Purgstall Josef (Joseph) von

Artikel/Article: Über die Verhandlungen mit Herrn Rosenberg während des Einfalls des Passau'schen Kriegsvolkes in Böhmen i.J. 1611. 783-820